

**ZUKUNFT.
FUTURE.
AVENIR.
BONN.**

Lokalbericht aus Bonn

„Voluntary Local Review“ – Agenda 2030 auf der lokalen Ebene

Die Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele
der Vereinten Nationen in Bonn



17 Ziele.
Eine Zukunft.





„Ich beglückwünsche die Stadt Bonn zur Veröffentlichung dieses Berichts, der das Engagement der Stadt für die nachhaltigen Entwicklungsziele unterstreicht. Diese Publikation zeigt, wie Bonn sich konkret auf den Weg zu einer gerechten und nachhaltigeren Gesellschaft macht. Gleichzeitig verdeutlicht er auch die Rolle, die Städte bei der Bewältigung aktueller globaler Herausforderungen spielen sollten.“

Marina Ponti, Direktorin, UN SDG Action Campaign

Vorwort

Nachhaltigkeit wird in Bonn großgeschrieben. In der deutschen UNO-Stadt haben die Vereinten Nationen ihre weltweite Nachhaltigkeitsarbeit konzentriert. Insgesamt 23 UN-Organisationen arbeiten von hier unter dem gemeinsamen Themendach „Nachhaltigkeit gestalten“ für die weltweite Umsetzung der Agenda 2030 und der nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, kurz auch SDGs genannt). Daneben widmen sich mehr als 150 internationale Organisationen, Nichtregierungsorganisationen (NROs) und Wissenschaftsinstitutionen in Bonn globalen Lösungen für eine nachhaltige Zukunft.



Auch die Stadt Bonn hat sich in besonderem Maße der Umsetzung der Agenda 2030 auf lokaler Ebene verpflichtet. Aufbauend auf unserem langjährigen Engagement für globale Partnerschaften und nachhaltige Städte haben wir als eine der ersten Städte deutschlandweit die Musterresolution des Deutschen Städtetags zur Agenda 2030 unterzeichnet. Gleichzeitig haben wir mit der Entwicklung unserer ersten umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie begonnen. Sie wurde im Februar 2019 vom Rat der Stadt Bonn beschlossen. Mit der Strategie wurden die 17 SDGs auf sechs Themenfelder kommunalen Handelns in Bonn übertragen und bestehende Vorhaben und Planungen zu einer systematischen Agenda zusammengeführt. Getreu dem Motto „Ein Ziel ohne Plan ist nur ein Wunsch“ ist diese Strategie der Bonner Fahrplan, um unser Handeln systematisch auf Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 auszurichten und damit unsere Stadt zukunftsfähig zu machen.

Städte spielen eine wichtige Rolle, wenn es um die Umsetzung der SDGs geht. Eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) hat ergeben, dass mehr als 65% aller Unterziele der SDGs ohne Beteiligung der Städte nicht erreicht werden können. Unsere internationalen Kooperationen mit vielen Städten auf der ganzen Welt haben uns gezeigt, dass die lokale Nachhaltigkeitsberichterstattung an die Vereinten Nationen, die sogenannten Voluntary Local Reviews (VLR), ein wirksames Instrument ist. Auf Initiative der Stadt New York im Jahr 2018 sind rund 200 Städte diesem Beispiel gefolgt. Auch die Stadt Bonn hat sich 2020 dieser Initiative angeschlossen.

Mit diesem Lokalbericht zur Nachhaltigkeit wollen wir nun zeigen, wo wir bei der Umsetzung der SDGs stehen. Konkrete Zahlen und Trends veranschaulichen die aktuelle Situation in Bonn, schaffen Transparenz und helfen uns, die richtigen Weichen für eine nachhaltige Zukunft zu stellen. In diesem Sinne ist unser Bericht auch ein wichtiges Kommunikationsinstrument, um einen fruchtbaren Dialog mit unseren Bürgern und anderen Städten zu initiieren. Er verbindet unsere traditionelle Nachhaltigkeitsberichterstattung mit den SDGs und unseren Zielen für 2030, wie sie in unserer Nachhaltigkeitsstrategie festgelegt sind.

Als Oberbürgermeister der Stadt Bonn, aber auch in meiner Eigenschaft als Präsident des Städtetags für Nachhaltigkeit ICLEI möchte ich alle Städte nachdrücklich ermutigen, die Umsetzung der SDGs weiter voranzutreiben. Das Engagement der lokalen Ebene ist entscheidend für den Erfolg der globalen Agenda 2030. Dabei ist auch die lokale Nachhaltigkeitsberichterstattung gegenüber den Vereinten Nationen ein wichtiger Schritt, an dem wir als Stadt Bonn uns gerne beteiligen.

Mein herzlicher Dank gilt allen Kolleginnen und Kollegen aus den beteiligten Fachämtern der Stadtverwaltung sowie allen anderen, die an der Erstellung dieses Berichts mitgewirkt haben. Auch dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung möchte ich danken, dessen großzügige Unterstützung uns die Erstellung dieses Berichts ermöglicht hat.

Ashok Sridharan

Oberbürgermeister der Stadt Bonn

Inhalt

| | |
|----|--|
| 03 | Vorwort |
| 06 | Die SDGs im Überblick |
| 07 | Die Agenda 2030: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die alle mitnehmen |
| 08 | Bonn – Internationales Zentrum für Nachhaltigkeit |
| 09 | Bonn und die Agenda 2030 |
| 10 | Agenda 2030 konkret: die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie |
| 11 | Leitlinien und strategische Ziele bis 2030 |
| 12 | Methodik des lokalen Berichts zur Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (Voluntary Local Review) |



14 1. Mobilität

| | |
|----|--|
| 15 | Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030 |
| 15 | Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030 |
| 16 | Indikatoren zum Themenfeld Mobilität |
| 19 | Praxisbeispiel – JOBWÄRTS Bonn |



20 2. Klima und Energie

| | |
|----|--|
| 21 | Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030 |
| 21 | Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030 |
| 22 | Indikatoren zum Themenfeld Klima und Energie |
| 25 | Praxisbeispiel – Bonner Klimabotschafter |



26 3. Natürliche Ressourcen und Umwelt

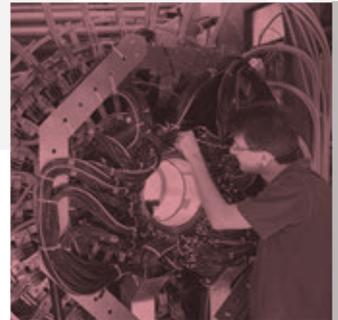
| | |
|----|---|
| 27 | Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030 |
| 27 | Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030 |
| 28 | Indikatoren zum Themenfeld Natürliche Ressourcen und Umwelt |
| 31 | Praxisbeispiel – BioStadt Bonn |

**Das Engagement der lokalen Ebene
ist entscheidend für den Erfolg
der globalen Agenda 2030.**

Umwelt- und entwicklungs- politische Ziele sind erstmals in einer gemeinsamen globalen Agenda zusammengeführt.

32 4. Arbeit und Wirtschaft

- 33 Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030
- 33 Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030
- 34 Indikatoren zum Themenfeld Arbeit und Wirtschaft
- 39 Praxisbeispiel – Kompetenzzentrum Frau & Beruf Bonn/Rhein-Sieg



40 5. Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

- 41 Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030
- 41 Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030
- 42 Indikatoren zum Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender
- 47 Praxisbeispiel – Bonn macht mit – Bürgerbeteiligung in Bonn



48 6. Globale Verantwortung und Eine Welt

- 49 Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030
- 49 Stadt Bonn: Unser Leitbild für das Jahr 2030
- 50 Indikatoren zum Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt
- 50 Praxisbeispiel – Nachhaltige kommunale Finanzanlagen



52 Fazit und Ausblick

53 Zusammenfassender Indikatorenüberblick

Bildnachweise: Titel: Tobias Weber 2018/stock.adobe.com, S. 2: Bundesstadt Bonn/Michael Sondermann, S. 3: Regina Spitz, S. 11: LAG 21 NRW, S. 12: Bundesstadt Bonn, S. 14: Bundesstadt Bonn/Kolja Matzke, S. 18: Bundesstadt Bonn, S. 19: Bundesstadt Bonn/Kolja Matzke, S. 20: Bundesstadt Bonn/Michael Sondermann, S. 24, 25: Stiftung Bonner Klimabotschafter/Illustrationen: Özi's Comix Studio, S. 26: Bundesstadt Bonn/Kolja Matzke, S. 31: Georg Hirsch, S. 32: Volker Lannert/Universität Bonn, S. 39: Martin Magunia, S. 40: MMP Event, S. 47: Bundesstadt Bonn/Urheber: www.pexels.com, S. 48: Bundesstadt Bonn/Giacomo Zucca, S. 51: Bundesstadt Bonn/Giacomo Zucca

Die SDGs* im Überblick

| | | | | | |
|---|--|--|---|---|--|
| <p>Armut in jeder Form und überall beenden.</p> | <p>1 KEINE ARMUT</p>  | <p>2 KEIN HUNGER</p>  | <p>Den Hunger beenden, Ernährungssicherheit und eine bessere Ernährung erreichen und eine nachhaltige Landwirtschaft fördern.</p> | | |
| <p>Ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern.</p> | <p>3 GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN</p>  | <p>4 HOCHWERTIGE BILDUNG</p>  | <p>Inklusive, gerechte und hochwertige Bildung gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle fördern.</p> | | |
| <p>Geschlechtergleichstellung erreichen und alle Frauen und Mädchen zur Selbstbestimmung befähigen.</p> | <p>5 GESCHLECHTERGLEICHHEIT</p>  | <p>6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN</p>  | <p>Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten.</p> | | |
| <p>Zugang zu bezahlbarer, verlässlicher, nachhaltiger und moderner Energie für alle sichern.</p> | <p>7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE</p>  | <p>8 MENSCHENWÜRDIGE ARBEIT UND WIRTSCHAFTSWACHSTUM</p>  | <p>Dauerhaftes, inklusives und nachhaltiges Wirtschaftswachstum, produktive Vollbeschäftigung und menschenwürdige Arbeit für alle fördern.</p> | | |
| <p>Eine widerstandsfähige Infrastruktur aufbauen, inklusive und nachhaltige Industrialisierung fördern und Innovationen unterstützen.</p> | <p>9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR</p>  | <p>10 WENIGER UNGLEICHHEITEN</p>  | <p>Ungleichheit in und zwischen Ländern verringern.</p> | | |
| <p>Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten.</p> | <p>11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN</p>  | <p>Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen.</p> | <p>12 NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION</p>  | <p>13 MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ</p>  | <p>Umgehend Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen ergreifen.</p> |
| <p>Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen.</p> | <p>14 LEBEN UNTER WASSER</p>  | <p>15 LEBEN AN LAND</p>  | <p>Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Boden-degradation beenden und umkehren und dem Verlust der Biodiversität ein Ende setzen.</p> | | |
| <p>Friedliche und inklusive Gesellschaften für eine nachhaltige Entwicklung fördern, allen Menschen Zugang zur Justiz ermöglichen und leistungsfähige, rechenschaftspflichtige und inklusive Institutionen auf allen Ebenen aufbauen.</p> | <p>16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN</p>  | <p>17 PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE</p>  | <p>Umsetzungsmittel stärken und die Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung mit neuem Leben erfüllen.</p> | | |

*SDG = Sustainable Development Goals

ZIELE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG

Die Agenda 2030: 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, die alle mitnehmen

Im September 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung. Die internationale Staatengemeinschaft ist überzeugt davon, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam lösen lassen. Die Agenda schafft die Grundlage dafür, weltweit stabile wirtschaftliche Strukturen im Einklang mit sozialer Gerechtigkeit und im Rahmen der planetaren Grenzen der Erde zu gestalten. Das Motto „Leave no one behind“ (Niemanden zurücklassen) steht für den inklusiven Anspruch dahinter. Jeder Mensch ist wichtig und jeder ist gefordert, wenn es um unsere gemeinsame Zukunft geht.

Umwelt- und entwicklungspolitische Ziele sind erstmals in einer gemeinsamen globalen Agenda zusammengeführt.

Das Kernstück der Agenda 2030 bildet ein Katalog von 17 nachhaltigen Entwicklungszielen (Sustainable Development Goals), vielen auch unter dem Kürzel SDGs bekannt. Die 17 SDGs beinhalten gleichermaßen ökonomische, ökologische und soziale Dimensionen. In ihrer Gesamtheit adressieren sie alle Themenfelder einer nachhaltigen Entwicklung: vom Meeres- und Klimaschutz über Armutsbekämpfung bis hin zu menschenwürdiger Arbeit und Rechtsstaatlichkeit. **Damit sind umwelt-, wirtschafts- und entwicklungspolitische Ziele erstmals in einer gemeinsamen globalen und universellen Agenda zusammengeführt.** Das Zielsystem der SDGs gilt für alle UN-Mitgliedsstaaten. Ihre Umsetzung wird auf UN-Ebene regelmäßig überprüft.

Die Agenda 2030 gilt für Entwicklungsländer, Schwellenländer und Industriestaaten gleichermaßen.

Alle müssen ihren Beitrag leisten. So sind die SDGs auch in Deutschland ein Leitfaden für alle Regierungsebenen, für Bund, Länder und Kommunen. Die 2018 neu aufgelegte Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung basiert ebenso auf den SDGs wie die Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Nordrhein-Westfalen. Und auch die 2019 verabschiedete Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wurde im Kontext der SDGs erarbeitet.

Städte weltweit leisten einen wichtigen Beitrag bei der Umsetzung der SDGs: Mehr als die Hälfte der SDGs können ohne das Engagement der Städte nicht erreicht werden.

Die Agenda 2030 sieht eine regelmäßige Berichterstattung der UN-Mitgliedsstaaten vor. Erstmals im Jahr 2016 haben 22 Länder freiwillig über die Umsetzung der Agenda 2030 an die Vereinten Nationen Bericht erstattet, darunter auch die Bundesrepublik Deutschland. Städte werden zwar bisher nicht systematisch in den Berichtsprozess einbezogen, doch ihre Beiträge zur Umsetzung der SDGs sind entscheidend. Die OECD schätzt, dass mindestens 105 der insgesamt 169 Unterziele der SDGs ohne das Engagement von Städten nicht erreicht werden können. Als erste Stadt weltweit hat New York 2018 einen Bericht zur Umsetzung der SDGs auf lokaler Ebene (VLR) an die Vereinten Nationen übergeben. Mittlerweile haben sich rund 200 Städte weltweit dieser Initiative angeschlossen. Auch Bonn gehört als deutsche UNO-Stadt seit 2020 dieser Initiative an und berichtet nun regelmäßig über die Umsetzung der globalen Entwicklungsziele.

Die SDGs sind auch in Deutschland ein Leitfaden für alle Regierungsebenen. Nur zusammen können die SDGs erreicht werden.

Bonn – Internationales Zentrum für Nachhaltigkeit

Der Rhein verbindet Europa – von den Alpen bis zur Nordsee. Die Städte an seinen Ufern, so auch Bonn, sind aus Tradition international. Römisches Lager, Handelsposten, kurfürstliche Residenzstadt, Universitätsstadt und Bundeshauptstadt – das alles war Bonn im Laufe der Zeiten.

Auch heute ist Bonn international geprägt. Menschen aus 180 Nationen tragen zur Weltoffenheit und Internationalität dieser Stadt bei. Das Alleinstellungsmerkmal Bonns sind jedoch die Vereinten Nationen. 23 UNO-Einrichtungen sind mittlerweile in Bonn am Rhein ansässig. Dazu gehört das Klimasekretariat der Vereinten Nationen ebenso wie die UN SDG-Aktionskampagne. Weithin sichtbar leuchtet das UNO-Logo am ehemaligen Abgeordnetenhochhaus „Langer Eugen“, dem heutigen Herzstück des UN-Campus Bonn.

Das gemeinsame Motto der UNO in Bonn lautet „Shaping a Sustainable Future“ (Nachhaltigkeit gestalten). Und das Thema Nachhaltigkeit zieht sich auch wie ein roter Faden durch die Vielzahl an Bundesinstitutionen, Entwicklungsorganisationen, NROs und Wissenschaftseinrichtungen, die heute ihren Sitz in Bonn haben. In wohl keiner anderen Stadt dieser Größe gibt es eine solche Vielzahl an Institutionen, die sich dem Thema Nachhaltigkeit verpflichtet haben.

Das Zusammenwirken all dieser Akteure macht Bonn besonders. Über die Jahre entstanden Kooperationsplattformen, Think Tanks und Netzwerke, kurz: ein einzigartiges Cluster, das Nachhaltigkeit aus verschiedenen Winkeln voranbringt.

Die Agenda 2030 ist auch eine Herzensangelegenheit für die Stadt und ihre Bürgerinnen und Bürger. Eine Vielzahl von Initiativen setzt sich dafür ein, nachhaltige Entwicklung vor Ort voranzubringen. Und selbstverständlich fühlt sich auch die Stadt Bonn in besonderer Weise der Umsetzung der globalen Entwicklungsagenda verpflichtet.

Agenda 2030 im Fokus kommunalen Handelns: konkret, partnerschaftlich und inklusiv

Die Agenda 2030 fordert ein umfassendes Umdenken mit Blick auf unsere Umwelt, unsere Wirtschaft und unsere Gesellschaft.

Bonn hat den tiefgreifenden Strukturwandel durch den Verlust des Status als Bundeshauptstadt erfolgreich gemeistert. Mit mehr als 330.000 Einwohnerinnen und Einwohnern leben in Bonn heute mehr Menschen als noch zu Hauptstadtzeiten und die Bevölkerungszahl nimmt weiter zu. Auch wirtschaftlich stehen die Zeichen auf Wachstum.

Und: Bonn kann auf die Unterstützung einer aktiven Zivilgesellschaft bauen, die sich in vielen Initiativen für Nachhaltigkeits- und Eine-Welt-Themen einsetzt.

Bonn entwickeln: Nachhaltigkeitsstrategie schafft den Rahmen.

Bonn wächst – und damit wachsen auch die Herausforderungen. Die Anforderungen an kommunale Dienstleistungen, wie z. B. Angebote für Kinderbetreuung und Schulausbau, steigen. Mehr Menschen brauchen mehr Wohnraum, dadurch erhöht sich auch der Druck auf Freiflächen, Artenvielfalt und benötigte Klimakorridore. Mobilität muss neu gedacht werden. Um diese Zukunftsaufgaben im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung voranzubringen, hat der Rat der Stadt Bonn 2019 die erste Bonner Nachhaltigkeitsstrategie verabschiedet, die kommunales Handeln systematisch an den 17 SDGs ausrichtet. Die Nachhaltigkeitsstrategie setzt den Rahmen für die künftige Entwicklung Bonns anhand von konkreten Zielen und Maßnahmen. Sie bildet damit die Grundlage für eine enge Verknüpfung der globalen Entwicklungsziele und deren lokaler Umsetzung.

332.000

Einwohnerinnen und Einwohner leben heute in Bonn – mehr Menschen als noch zu Hauptstadtzeiten.



Bonn und die Agenda 2030

Nachhaltigkeit und globale Verantwortung haben in Bonn eine lange Tradition. Als eine der ersten Kommunen in Deutschland hat Bonn schon Ende der 1990er-Jahre kommunale Projektpartnerschaften mit Städten in Schwellen- und Entwicklungsländern begründet und damit der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit zum Durchbruch verholfen. Seit vielen Jahren bereits engagiert sich Bonn im fairen Handel und der nachhaltigen Beschaffung. Auch Angebote zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit – wie der jährlich stattfindende „Tag der Vereinten Nationen“ auf dem Bonner Marktplatz – sind fester Bestandteil des kommunalen entwicklungspolitischen Engagements. Immer schon hat Bonn sich dabei an globalen Zielen und Vereinbarungen orientiert, wie zum Beispiel der Agenda 21 aus dem Jahr 1992, den Millenniumsentwicklungszielen aus dem Jahr 2000, der Pariser Klimavereinbarung und – ganz aktuell – der Agenda 2030, die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedet wurde.

Zur Umsetzung der Agenda 2030 hat der Rat der Stadt Bonn zahlreiche Beschlüsse gefasst:

→ Bereits seit 2005 veröffentlicht die Stadt Bonn alle drei Jahre einen **Nachhaltigkeitsbericht**. Auf diese Grundlage kann bei der Erarbeitung der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie zurückgegriffen werden.

→ Februar 2016: Die Stadt Bonn schließt sich als eine der ersten deutschen Städte der **Mustererklärung des Deutschen Städtetages und des Rates der Gemeinden und Regionen Europas zur Agenda 2030** an. Damit verpflichtet sich Bonn, aktiv zur Umsetzung der globalen Entwicklungsziele beizutragen.

→ 2016: Bonn nimmt als eine von 15 Pilotkommunen am Modellprojekt **„Global Nachhaltige Kommune in NRW“** teil. Jede Kommune erarbeitet dabei für ihre eigene Stadt eine integrierte Nachhaltigkeitsstrategie auf Basis der Agenda 2030 und der 17 SDGs – ein Novum in der deutschen Kommunalpolitik, das inzwischen Schule macht.

→ Februar 2019: Der Rat der Stadt Bonn verabschiedet die **erste kommunale Nachhaltigkeitsstrategie für Bonn**. Nachhaltigkeit im Sinne der Agenda 2030 ist damit im kommunalen Handeln übergreifend und strategisch verankert.

→ 2019: Der Rat der Stadt Bonn ruft den **Klimanotstand** aus. Ebenfalls im vergangenen Jahr hat der Rat beschlossen, dass Bonn **bis 2035 klimaneutral** sein soll.

→ 2018 bis 2020: Die Stadt Bonn beteiligt sich als eine von weltweit neun Pilotstädten und -regionen an dem internationalen **Projekt der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) „A Territorial Approach to the Sustainable Development Goals“** und engagiert sich auch hier im internationalen Kontext dafür, die Beiträge von Städten und Regionen sowie die lokale Berichterstattung zu den 17 Zielen weiter zu verbessern.

Zusammenarbeit zur Agenda 2030 in internationalen Zusammenschlüssen:

Auch im Rahmen ihrer **internationalen Netzwerke und Mitgliedschaften** setzt sich Bonn für die Umsetzung der Agenda 2030 und für die Stärkung der Rolle der Städte auf internationaler Ebene ein. Hierzu gehören u. a.:

- **ICLEI – Local Governments for Sustainability**, ein Netzwerk von über 1.750 Kommunen weltweit, die sich für nachhaltige Entwicklung engagieren. Der Bonner Oberbürgermeister ist seit 2016 Präsident dieses Netzwerks.
- **EUROCITIES** – das Netzwerk europäischer Großstädte. Hier hat Bonn eine Task Force zu den SDGs ins Leben gerufen.
- **Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie**: Bonn ist eines der Gründungsmitglieder dieser europäischen Initiative von über 7.700 Städten in Europa und darüber hinaus, die sich für die Senkung der CO₂-Emissionen und die Erhöhung der Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel engagieren.

Auch in verschiedenen **weltweiten thematischen Netzwerken** engagiert sich die Stadt Bonn für die Umsetzung verschiedener Aspekte der Agenda 2030, beispielsweise bei

- OECD Champion Mayors (für soziale Inklusion)
- Leadership Network of the Marrakech Partnership (Klima)
- Green Circular Cities Coalition (Kreislaufwirtschaft)
- Prevent Waste Alliance (Kooperation in der Abfallwirtschaft)
- Cities for Nature
- UNECE Trees in Cities Challenge

Agenda 2030 konkret: die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie

Die erste Bonner Nachhaltigkeitsstrategie macht Bonn zur SDG-Stadt und setzt den Rahmen dafür, wie die 17 Ziele in der Stadt umgesetzt werden.

Die Stadt Bonn entwarf in einem zweijährigen Prozess von 2016 bis 2018 ihren Fahrplan zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs). Vertreterinnen und Vertreter aus allen Verwaltungsdezernaten erarbeiteten eine Nachhaltigkeitsstrategie in Kooperation mit Politik, Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft und mit engem Bezug zu bereits bestehenden Konzepten und Ratsbeschlüssen. Unterstützung erhielten die Verantwortlichen von der Landesarbeitsgemeinschaft Agenda 21 NRW und der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt von Engagement Global. Anschließend wurde die Strategie unter der Beteiligung zahlreicher Fachausschüsse auf der politischen Ebene beraten. Offizielle Gültigkeit erhielt sie mit ihrer Verabschiedung durch den Rat der Stadt Bonn am 7. Februar 2019.

Sechs Themenfelder für 17 Ziele

Die in der Agenda 2030 formulierten 17 nachhaltigen Entwicklungsziele sind in der Nachhaltigkeitsstrategie auf sechs Themenfelder kommunalen Handelns in Bonn übertragen:

- ➔ Mobilität
- ➔ Klima und Energie
- ➔ Natürliche Ressourcen und Umwelt
- ➔ Arbeit und Wirtschaft
- ➔ Gesellschaftliche Teilhabe und Geschlechtergerechtigkeit
- ➔ Globale Verantwortung und Eine Welt

Mit der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie wird das kommunale Verwaltungshandeln systematisch auf die Umsetzung der 17 SDGs ausgerichtet.

Getreu dem Motto „Ein Ziel ohne Plan ist nur ein Wunsch“ sind in der Strategie bestehende Konzepte und Ratsbeschlüsse um neu initiierte und geplante Vorhaben ergänzt. Damit wurde das kommunale Verwaltungshandeln systematisch mit Blick auf die 17 SDGs ausgerichtet und in einer übergreifenden Strategie für eine nachhaltige Entwicklung zusammengeführt. Umfassende Nachhaltigkeitsleitlinien und strategische Ziele beschreiben, wie die nachhaltige Stadtentwicklung in Bonn bis zum Jahr 2030 aussehen soll. Operative Ziele und Maßnahmen für die nächsten drei bis fünf Jahre weisen den Weg dorthin.

Der Maßnahmenbogen der Strategie ist weit gespannt. Einige Beispiele: Die Förderung der Biodiversität in der Stadt, die energetische Sanierung im Gebäudebestand, der Ausbau erneuerbarer Energien oder der zunehmende Einsatz von Bioprodukten in städtischen Gemeinschaftseinrichtungen sind ebenso gelistet wie Aktionstage zur familienbewussten Personalpolitik, die Bildung eines neuen Netzwerkes „Nachhaltigkeit“ mit Unternehmen oder die Stärkung der Bürgerbeteiligung. Auch die Förderung der Partizipation von Migrantinnen und Migranten und die partizipative Fortschreibung des behindertenpolitischen Teilhabepplans sind Bestandteile der Strategie.

Im Bereich Mobilität ist der gezielte Ausbau der E-Mobilität, des ÖPNV und der Radinfrastruktur Programm. Globale Verantwortung wird gestärkt durch neue Fair-Trade-Schulen und faire Kitas, durch die Ausweitung der fairen kommunalen Beschaffung und die Intensivierung der kommunalen Projektpartnerschaften mit Städten im globalen Süden.

Im nächsten Schritt werden zusätzliche Maßnahmen in allen Handlungsfeldern identifiziert, die das Erreichen der Leitlinien und Ziele weiter voranbringen. Ab 2021 wird Bonn alle zwei Jahre zum Stand der Umsetzung berichten.



**„In Städten fließt alles zusammen,
was Nachhaltigkeit ausmacht, sie sind
Lern- und Experimentierräume dafür.
Der Bericht zeigt, wo die Stadt Bonn,
ihre Bewohnerinnen und Bewohner und
ihre Unternehmen mehr tun können
und müssen – nur Mut!“**

*Prof. Dr. Imme Scholz, Deutsches Institut für Entwicklungspolitik;
Stellvertretende Vorsitzende des Rates für nachhaltige Entwicklung*

Methodik des lokalen Berichts zur Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele (Voluntary Local Review)

Der Bonner Voluntary Local Review

Als internationaler UNO- und Nachhaltigkeitsstandort hat sich die Stadt Bonn bereits früh zur Umsetzung der Agenda 2030 bekannt. Mit dem vorliegenden Bericht möchte Bonn transparent und quantifizierbar zeigen, wo die Stadt auf dem Weg zur Umsetzung der Agenda 2030 konkret steht. Anhand von Indikatorenreihen und der Darstellung von Trends wird sichtbar, wie sich nachhaltige Entwicklung in Bonn gestaltet.

Der Bericht zeigt aber auch, welchen Beitrag insbesondere Städte zur Umsetzung der Agenda 2030 leisten. Im internationalen SDG-Monitoringprozess der Vereinten Nationen sind sogenannte Voluntary National Reviews das Instrument, anhand dessen Nationalstaaten auf freiwilliger Basis berichten. Doch ohne die lokale Ebene fehlen viele Dimensionen.

Aus langjährigem Engagement weiß Bonn um die zentrale Bedeutung von Datenerhebungen für eine erfolgreiche Umsetzung globaler Ziele. Die Berichterstattung zu den SDGs ist ein wichtiges Instrument, um Maßnahmen zu überprüfen, Trends frühzeitig zu erkennen und die nachhaltige Entwicklung auf der kommunalen Ebene zu bewerten. Valide Daten aus der lokalen Ebene fließen in regionale, nationale und globale Strategien ein und sorgen für mehr Planungssicherheit.

Deshalb quantifizieren bereits jetzt einige Städte und Regionen mit sogenannten „Voluntary Local Reviews“ (VLR) ihren Beitrag zur Umsetzung der SDGs konkret und machen so Daten und Erkenntnisse für die globale Ebene nutzbar. Auch die Stadt Bonn sieht in dieser Berichterstattung ein wichtiges Instrument. Sie hat sich daher der Bewegung mit der Stadt New York an der Spitze angeschlossen und legt hiermit ihren ersten Voluntary Local Review zu den SDGs vor.

In Deutschland hat der Deutsche Städtetag gemeinsam mit der Bertelsmann Stiftung und anderen Akteuren geeignete Indikatoren für die Abbildung und Überprüfung der SDG-Umsetzung in deutschen Städten, Kreisen und Gemeinden identifiziert (<https://sdg-portal.de>). Teile dieses Indikatorensets hat die Stadt Bonn in ihren fünften Nachhaltigkeitsbericht integriert. Dabei wurde das bisherige langjährig genutzte

Bonner Indikatorenset um elf zusätzliche SDG-Indikatoren erweitert, um nachhaltige Entwicklung vor Ort noch besser abzubilden.

In diesen Bericht sind zudem die Ergebnisse aus einem internationalen Projekt der Organisation für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) eingeflossen, an dem Bonn als eine von weltweit neun Pilotstädten und -regionen teilnimmt, um die lokale Berichterstattung zu den 17 Zielen im internationalen Kontext noch aussagekräftiger zu machen.

Ziele und Methodik des VLR

Der vorliegende erste Bonner Voluntary Local Review basiert auf den Daten des fünften Bonner Nachhaltigkeitsberichts. Anders als der Nachhaltigkeitsbericht stellt er das kommunale Handeln in Bonn systematisch in direkten Bezug zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen und zeigt damit auf verständliche und nachvollziehbare Weise, wie die 17 Ziele der nachhaltigen Entwicklung in Bonn umgesetzt werden. Die Darstellung der Indikatorenwerte und ihrer Entwicklung machen die Umsetzung der SDGs in Bonn messbar. Dafür haben die jeweiligen Fachleute in der Verwaltung die Trends und Entwicklungen in den einzelnen kommunalen Themenfeldern interpretiert. Um positive oder negative Auswirkungen für Bonn sichtbar zu machen, ist jedem Indikator eine Ampelfarbe zugeordnet.

Aufbau des VLR

Der VLR bildet in seinem Aufbau die Bonner Nachhaltigkeitsstrategie ab, die die 17 SDGs auf insgesamt sechs kommunale Themenfelder überträgt. Jedes Themenfeld leistet einen Beitrag zur Agenda 2030 und nimmt auf mehrere der nachhaltigen Entwicklungsziele Bezug. Der VLR macht diese Zusammenhänge sichtbar: Er zeigt, wie die kommunalen Themenfelder in Bonn mit den einzelnen SDGs verknüpft sind und wie sie zusammenwirken. Über die den Themenfeldern zugeordneten Indikatorenwerte zeigt der Bericht, wo Bonn bei der Umsetzung der SDGs aktuell steht. Hier spiegelt sich der grundsätzlich auf Vernetzung der SDGs ausgelegte Ansatz der Agenda 2030: Keines der 17 SDGs steht für sich allein, sondern alle zusammen wirken mit ihren jeweiligen Unterzielen auf eine umfassende nachhaltige Entwicklung hin.

„Vermeidung, Verlagerung, Optimierung – dies sollte die Reihenfolge einer nachhaltigen Verkehrspolitik in Bonn sein. Dies heißt zukünftig: Home-Office fördern, vom Auto auf Fahrrad, Bus oder Bahn umsteigen, Radwege und den ÖPNV ausbauen.“

*Prof. Dr. Claus-C. Wiegandt,
Universität Bonn*



1 Mobilität

Mobilität ermöglicht es den Menschen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Um zur Arbeit oder zur Schule, zu Freunden, zum Einkaufen, zum Arzt, zu Ausflügen, zu kulturellen oder sportlichen Ereignissen zu kommen, benötigen sie Verkehrswege und -mittel wie Bus, Bahn, Rad oder Auto. Auch für die Wirtschaft ist Mobilität unerlässlich. Sie braucht effektive Transportinfrastrukturen für ihre Produktionsprozesse, den Gütertransport und den Handel. Eine moderne Verkehrs- und Umweltpolitik muss die gesellschaftlich notwendige Mobilität so gestalten, dass sie im Individual- wie auch im Güterverkehr mit den Anforderungen an eine nachhaltige Entwicklung vereinbar ist. Es geht dabei um Klimaschutz, saubere Luft und den Schutz vor Lärmbelästigung, um die Reduzierung von Flächen- und Ressourcenverbrauch sowie die Förderung alternativer Antriebsformen.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Im Themenfeld Mobilität arbeitet die Stadt Bonn daran, die Verkehrssicherheit zu erhöhen und die Schadstoffbelastung in der Luft zu senken (SDG 3). Ein innovativer Wirtschaftsverkehr mit alternativen Antriebsformen leistet einen Beitrag zu einem nachhaltigen Wirtschaftswachstum (SDG 8) ebenso wie zu nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern (SDG 12). Eine moderne Verkehrsinfrastruktur schafft die Grundlage für eine nachhaltige Industrie (SDG 9). Zudem ist das Thema Mobilität im urbanen Raum zentral für die Förderung von nachhaltigen Städten und Gemeinden (SDG 11).

Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

Die Stadt Bonn ist ein internationales Vorbild für nachhaltige Mobilität. Die Mehrheit der in Bonn lebenden Menschen nutzt hauptsächlich das differenzierte und vernetzte Angebot emissionsarmer und klimaneutraler Verkehrsmittel. Darüber hinaus hat Verkehrsvermeidung hohe Priorität.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Mobilität bis zum Jahr 2030 vier strategische Ziele. Bonn möchte

- eine emissionsarme Mobilität fördern
- einen attraktiven umweltschonenden ÖPNV fördern
- einen nachhaltigen Wirtschaftsverkehr fördern
- den Fahrradverkehr ausbauen

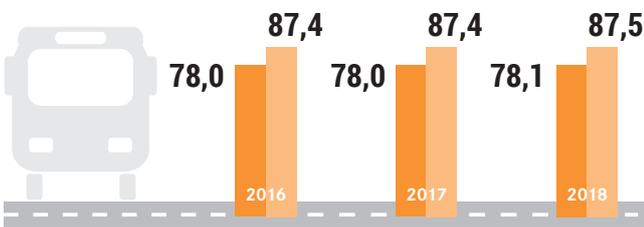




Mobilität

1.1 Erschließung mit Bus und Bahn

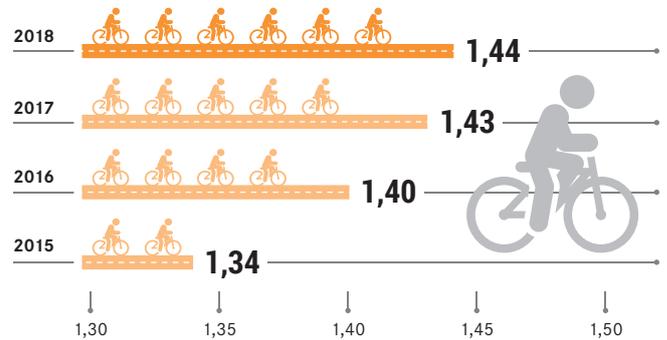
Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner im Umkreis von weniger als 300 Meter (Luftlinie) zu einer Haltestelle, die angefahren wird, an der Einwohnerzahl in Prozent



■ Hauptverkehrszeit: Mo.-Fr. von 7:00 bis 12:00 Uhr und von 14:00 bis 19:30 Uhr mindestens viertelstündlich
■ Nebenverkehrszeit: Mo.-Fr. von 20:00 bis 23:00 Uhr und am Wochenende von 9:00 bis 22:00 Uhr mindestens halbstündlich

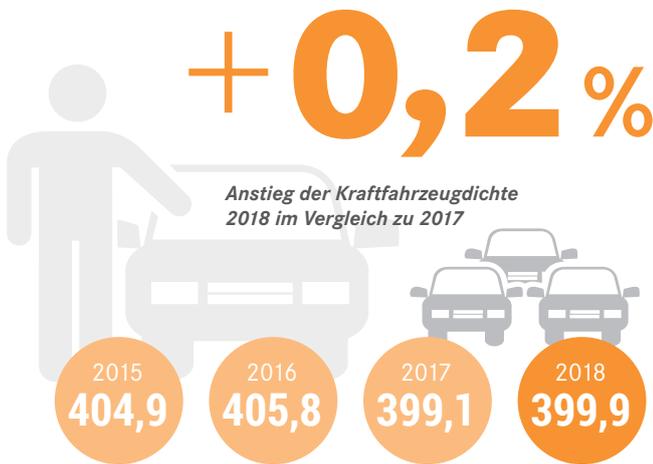
1.2 Fahrradwege

Länge der Fahrradwege in Meter pro Meter Verkehrswege



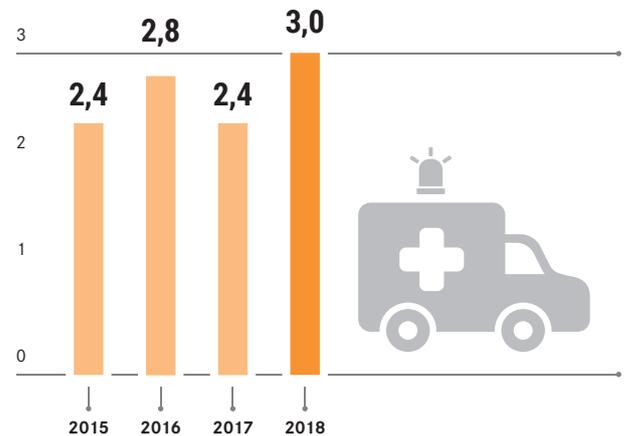
1.3 Kraftfahrzeugdichte

Anzahl der privat zugelassenen Personenkraftwagen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner



1.4 Verkehrsunfälle mit Kindern

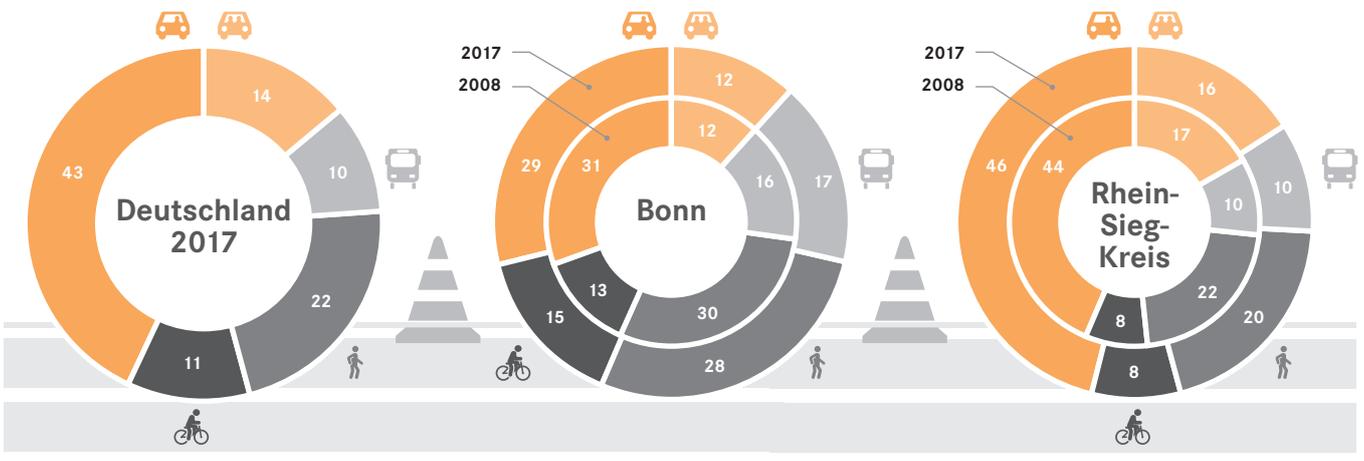
Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Kinder pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren



Deutschlandweit lag der Wert im Jahr 2018 bei 2,60 Prozent.

1.5 Modal Split (Verkehrsmittelwahl)

Anteil des motorisierten Individual-, Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen (Wege) in Prozent



■ Motorisierter Individualverkehr (MIV) - Einzelfahrende
■ MIV - mit Mitfahrer
■ Öffentlicher Verkehr (ÖV)
■ Fußverkehr
■ Radverkehr

Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld **Mobilität**



1.1 Erschließung mit Bus und Bahn

Bus und Bahn sind im Vergleich zum eigenen Auto kostengünstig und umweltfreundlich. Sie reduzieren die Lärm- und Luftbelastung und steigern die Lebensqualität in der Stadt. In Bonn steht der großen Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger ein attraktives ÖPNV-Angebot zur Verfügung, die Infrastruktur mit Bus und Bahn entwickelt sich entsprechend positiv. Dafür sprechen auch jährlich steigende Fahrgastzahlen: Immer mehr Menschen in Bonn fahren mit Bus und Bahn. Die Bedeutung des ÖPNV als attraktives Verkehrsmittel nimmt zu.



1.2 Fahrradwege

Ein gut ausgebautes Radwegenetz verbessert das Klima, ist gut für die Gesundheit der Bevölkerung und sorgt für mehr Sicherheit im Straßenverkehr. In Bonn ist die Länge der Radwege in den letzten Jahren kontinuierlich angestiegen, auch durch die Einrichtung von 30 neuen Fahrradstraßen. Diese Entwicklung soll fortgesetzt und die Fahrradwege weiter ausgebaut werden. Das Ziel der Stadt Bonn ist es, den Radverkehrsanteil auf künftig 25 Prozent zu erhöhen.



1.3 Kraftfahrzeugdichte

Autos benötigen Flächen, verbrauchen Ressourcen, emittieren Abgase und führen zu Lärmbelastung. Für eine nachhaltige Stadtentwicklung muss die Zahl der Kraftfahrzeuge zurückgehen. Abgesehen von einem leichten Rückgang im Jahr 2017 ist in Bonn die Kraftfahrzeugdichte seit 2008 kontinuierlich gestiegen. Um sie künftig zu senken, sollen die Alternativen – der Umweltverbund aus Öffentlichem Personennahverkehr (ÖPNV), Rad- und Fußgängerverkehr – weiter ausgebaut und gestärkt werden. Zudem wird in den nächsten Jahren ein Netz von Mobilstationen aufgebaut, sodass die verschiedenen Verkehrsmittel des Verbunds noch stärker verknüpft werden und der Umstieg zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln leichter wird.





1.4 Verkehrsunfälle mit Kindern

Kinder brauchen im Straßenverkehr besondere Unterstützung und Aufmerksamkeit von Erwachsenen. Sie lernen erst nach und nach, wie der Straßenverkehr funktioniert. Für die Jahre 2015 bis 2018 sind in Bonn keine Auffälligkeiten bei der Anzahl der Verkehrsunfälle mit Kindern erkennbar. Die Bonner Polizei führt die präventive Verkehrssicherheitsarbeit auf bewährtem Niveau fort und wertet die Unfallstatistik kontinuierlich aus. Somit werden kurzfristig auftretende Problemlagen identifiziert und bearbeitet. Zudem gibt es besonders vor Schulen und Kindertagesstätten verschärfte Verkehrskontrollen.



1.5 Modal Split (Verkehrsmittelwahl)

Der Modal Split beschreibt, wie in der Stadt Bonn die unterschiedlichen Verkehrsmittel genutzt werden. Seit dem Jahr 2008 ist der Anteil des motorisierten Individualverkehrs zugunsten des Umweltverbunds (ÖPNV, Rad- und Fußgängerverkehr) leicht gesunken. Die heutige Verkehrsplanung konzentriert sich vor allem darauf, die Angebote des Umweltverbundes weiter auszubauen und zu stärken. Als operatives Ziel der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie soll der Modal-Split-Anteil für den Umweltverbund bis zum Jahr 2030 auf 68 Prozent erhöht werden.



Die Stadt Bonn erleichtert den Umstieg auf klimafreundliche Verkehrsmittel. Durch den schrittweisen Aufbau von Mobilstationen und die Förderung von Radschnellrouten wird eine nachhaltige und klimafreundliche Mobilitätswende vorangetrieben.



Praxisbeispiel JOBWÄRTS Bonn

Mehr als 100.000 Menschen pendeln jeden Tag aus den umliegenden Kreisen – vor allem aus dem Rhein-Sieg-Kreis – zum Arbeiten in die Stadt Bonn, viele von ihnen mit dem Auto. Dies führt zu einer großen Verkehrsbelastung zu Spitzenzeiten morgens und abends. Die Folge sind Staus, mehr Baustellen auf Straßen und Schienen, schlechte Luft und Stress bei den Pendlerinnen und Pendlern. Das Mobilitätsprogramm JOBWÄRTS – *einfach. besser.pendeln* will das ändern und die Verkehrsbelastung deutlich reduzieren. Das Gemeinschaftsprogramm der Bundesstadt Bonn, des Rhein-Sieg-Kreises und des Zukunftsnetzes Mobilität NRW beim Verkehrsverbund Rhein-Sieg (VRS) richtet sich gezielt an größere Arbeitgebende in Bonn, um gemeinsam mit ihnen den Pendelverkehr besser zu organisieren. Im Fokus des Programms stehen die Wege der Mitarbeitenden zum Arbeitsort. Ziel ist es, die Nutzung von Bus, Bahn und Fahrrad attraktiver zu machen, somit Straßen zu entlasten, die Mobilität zu verbessern und Schadstoffemissionen zu reduzieren.

Gemeinsam wollen Kommunen und Arbeitgebende zusammen mit Verkehrsunternehmen, Mobilitätsdienstleistern und weiteren Partnern attraktive und umweltfreundliche Mobilitätsangebote entwickeln.

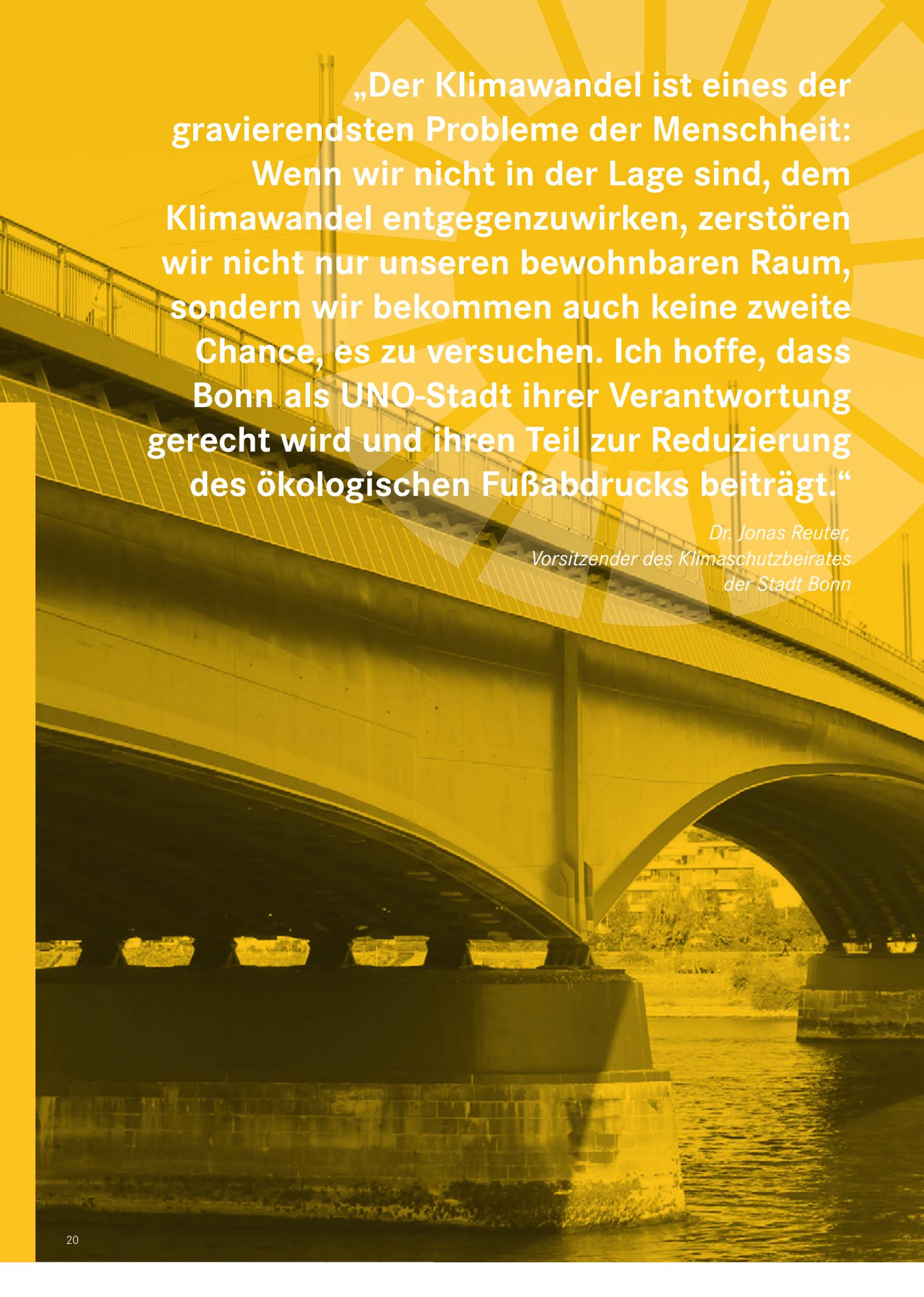
Am Anfang steht dabei eine Analyse der Situation in den einzelnen Unternehmen: Woher und wie kommen die Mitarbeitenden zu ihren Arbeitsstellen? Welche Angebote von Arbeitgeberseite gibt es bereits, um ihren Mitarbeitenden die Mobilität zu erleichtern? Bieten sie bereits JobTicket, Fahrradabstellanlagen, Ladestationen für E-Bikes und E-Autos, Job-Räder oder anderes an? Basierend auf diesen Ergebnissen werden passgenau Maßnahmen entwickelt, die in den Unternehmen umgesetzt werden, z.B. durch die Installation neuer Radabstellanlagen, aber auch bei den Kommunen und Verkehrsunternehmen liegen können. Ihr Part ist es beispielsweise, für Ausbau und Verbesserung von Radwegen oder höhere Attraktivität der JobTicket-Angebote zu sorgen. Die Um-

setzung der als notwendig identifizierten Maßnahmen wird im Programm mit Test-Angeboten für die Beschäftigten unterstützt, z.B. durch die kostenlose Ausleihe von Pedelecs an die Mitarbeitenden in Unternehmen oder Kommunen.

Ergänzend bietet JOBWÄRTS fachlichen Input durch Workshops mit Expertinnen und Experten sowie ein Netzwerk, in dem sich Arbeitgebende über ihre Erfahrungen mit Maßnahmen zur Mobilität der Mitarbeitenden austauschen und voneinander lernen können. So wird mit innovativen Angeboten eine nachhaltige Mobilitätsentwicklung gefördert.

Das JOBWÄRTS-Programm wird vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit im Rahmen des Projekts „Modellstädte Saubere Luft“, auch bekannt als „Lead City“, zu 95 Prozent gefördert. Die Förderung läuft vom 1. Januar 2019 bis 30. Juni 2021.

Weitere Informationen:
<https://jobwaerts.bonn.de>



„Der Klimawandel ist eines der gravierendsten Probleme der Menschheit: Wenn wir nicht in der Lage sind, dem Klimawandel entgegenzuwirken, zerstören wir nicht nur unseren bewohnbaren Raum, sondern wir bekommen auch keine zweite Chance, es zu versuchen. Ich hoffe, dass Bonn als UNO-Stadt ihrer Verantwortung gerecht wird und ihren Teil zur Reduzierung des ökologischen Fußabdrucks beiträgt.“

*Dr. Jonas Reuter,
Vorsitzender des Klimaschutzbeirates
der Stadt Bonn*

2 Klima und Energie

Wer den Klimaschutz voranbringen will, muss beim Thema Energie beginnen, denn die fossile Energieerzeugung ist in Deutschland unverändert für einen Großteil der Treibhausgasemissionen verantwortlich. Um das zu ändern, muss auch auf kommunaler Ebene die Energieversorgung nachhaltig umgestellt werden. Das bedeutet konkret, deutlich weniger Energie zu verbrauchen, sie effizienter zu produzieren und zu nutzen sowie vor allem stärker auf erneuerbare Quellen umzusteigen. Der Klimawandel hat schon heute weitreichende Auswirkungen: Die Hitzebelastung in den Städten nimmt zu, die Verteilung der Niederschläge übers Jahr nimmt zum Teil extreme Ausmaße an, Land- und Wasserökosystem verändern sich. Im Themenfeld Klima und Energie verfolgt die Stadt Bonn daher neben Zielen und Maßnahmen zu nachhaltiger Energiewirtschaft und Klimaschutz auch konkrete Schritte zu Anpassung und Resilienz an die Folgen des Klimawandels.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Die Umstellung der Energiewirtschaft ist ein entscheidender Schritt in Richtung Klimaschutz (SDG 13) und nachhaltige Entwicklung. Dazu muss die Möglichkeit geschaffen werden, dass möglichst alle Menschen saubere Energie nutzen und sie auch bezahlen können (SDG 7). Neben einer höheren Energieeffizienz ist vor allem eine nachhaltige Energieproduktion aus erneuerbaren Quellen erforderlich (SDG 12). Der Klimawandel ist zudem ein weltweites Problem und seine Auswirkungen zeigen sich noch viel stärker in den Ländern des Globalen Südens. Hier braucht es internationale Partnerschaften, die den Klimaschutz weltweit voranbringen und helfen, die Folgen des Klimawandels zu bewältigen (SDG 17).



Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

Für alle in Bonn lebenden Menschen sowie institutionellen Akteure ist klimaschonendes, energieeffizientes Leben und Wirtschaften eine Selbstverständlichkeit. Klimaschutz wird im Zusammenhang mit natürlichen Ressourcen und Umwelt gedacht und Energie wird aus regenerativen und nach Möglichkeit lokalen Quellen bezogen.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Klima und Energie bis zum Jahr 2030 drei strategische Ziele. Bonn möchte

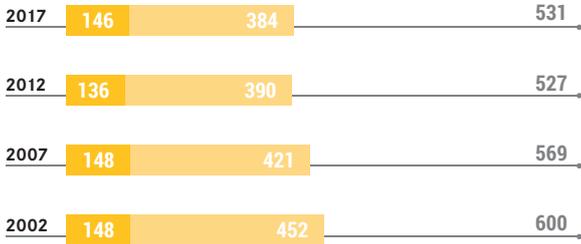
- *CO₂-Emissionen reduzieren*
- *die Nutzung erneuerbarer Energien stärken*
- *ressourcenschonende Lebensstile fördern*



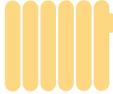
Klima und Energie

2.1 Energieeinsatz in kommunalen Liegenschaften

Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften in Kilowattstunden pro Einwohnerin und Einwohner



Strom



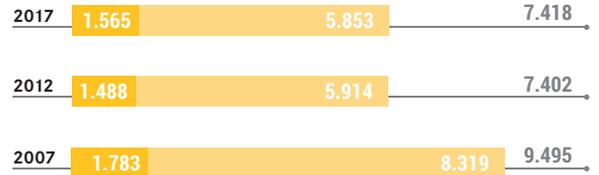
Heizenergie



Gesamt

2.2 Energieeinsatz in Privathaushalten

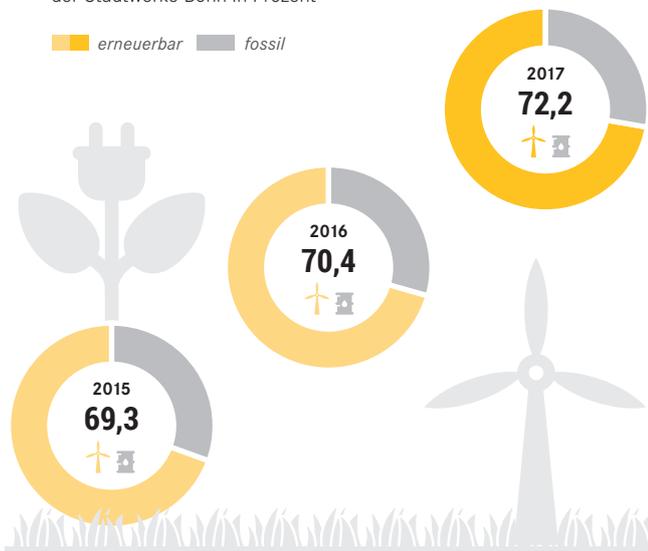
Energieverbrauch der privaten Haushalte in Kilowattstunden pro Einwohnerin und Einwohner



2.3 Erneuerbare Energie – Strommix

Anteil erneuerbarer Energien im Strommix der Stadtwerke Bonn in Prozent

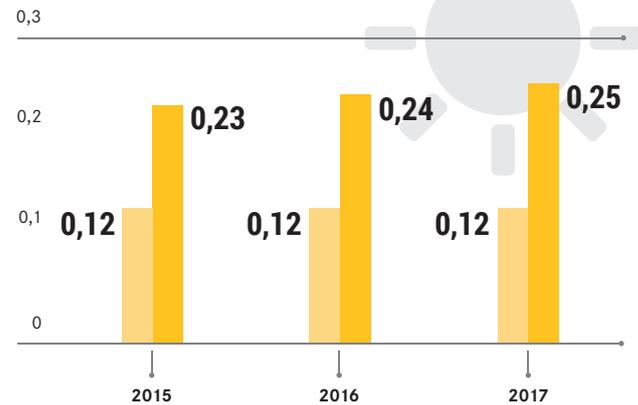
erneuerbar fossil



2.4 Erneuerbare Energien – Solare Energieproduktion

Energieproduktion von Photovoltaik- und solarthermischen Anlagen im Stadtgebiet in Prozent des Gesamtenergieverbrauchs

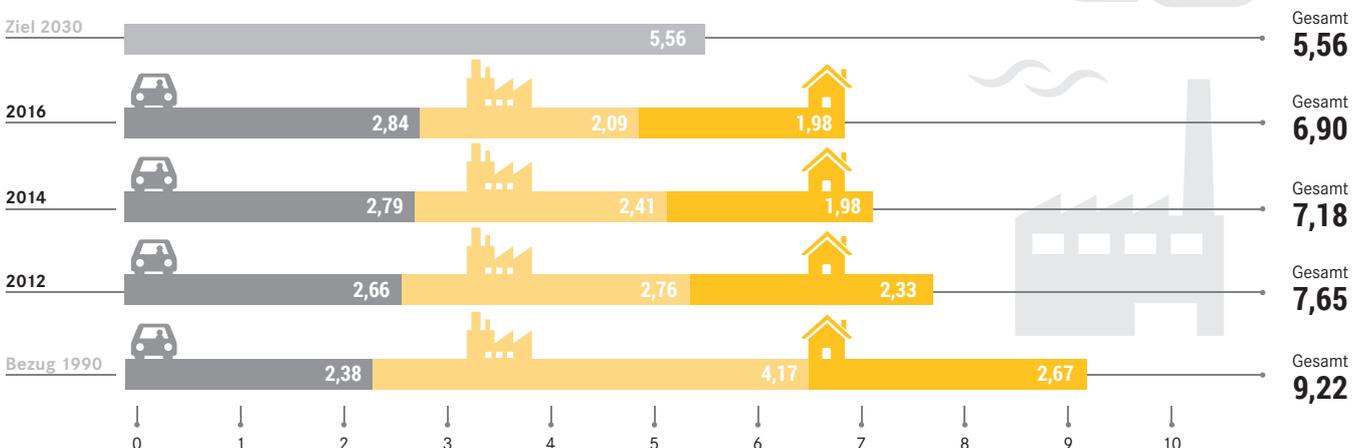
Solarthermie Photovoltaik



2.5 Kohlenstoffdioxid-Emissionen nach Sektoren

CO₂-Ausstoß (Private Haushalte/Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen/Verkehr) in Tonnen pro Kopf

Verkehr Gewerbe/Handel/Dienstleistungen, Industrie Private Haushalte



Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld **Klima und Energie**



2.1 Energieeinsatz in kommunalen Liegenschaften

Die Reduzierung des Energieverbrauchs ist ein wichtiges Ziel für die kommunalen Liegenschaften in Bonn: Der Heizenergieverbrauch konnte seit 2002 reduziert werden, allerdings verlangsamt sich dieser Trend seit 2010. Der Stromverbrauch hingegen zeigt seit 2014 wieder eine leicht steigende Tendenz. Grund ist, dass die Zahl der städtischen Immobilien, inklusive der angemieteten, gestiegen ist. Werden die geltenden Standards für Neubau und Sanierung konsequent umgesetzt, ist in den kommenden Jahren mit einer weiter kontinuierlichen Energiereduktion in den kommunalen Liegenschaften zu rechnen, auch wenn sich das in der Gesamtbetrachtung nicht in absoluten Zahlen widerspiegeln wird.



2.2 Energieeinsatz in Privathaushalten

Auch bei den Privathaushalten in Bonn hat sich der Heizenergieverbrauch langfristig reduziert. Der Stromverbrauch zeigt seit 2014 eine leicht steigende Tendenz, die u. a. auf die steigende Zahl von Ein-Personen-Haushalten zurückzuführen ist. Die Stadt Bonn setzt auf ausführliche Beratung von Eigentümerinnen und Eigentümern sowie Mieterinnen und Mietern zu allen Fragen rund um die energetische Gebäudesanierung und den Einsatz erneuerbarer Energien. Diese Beratungsangebote sollen weiter ausgebaut werden. Zudem will die Stadt energetische Sanierungen intensiver fördern.



2.3 Erneuerbare Energie – Strommix

Eine nachhaltige Energiewirtschaft setzt vor allem auf erneuerbare Energieträger. Bei den Bonner Stadtwerken stieg der Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix seit 2002 kontinuierlich und betrug im Jahr 2017 über 72 Prozent. Weitere Maßnahmen zum Ausbau der erneuerbaren Energien, insbesondere durch die Installation von weiteren Photovoltaikanlagen in Bonn, sind geplant. Es ist daher zu erwarten, dass sich diese Entwicklung fortsetzt. Andernfalls müssten die erneuerbare Stromerzeugung und die Fernwärme mit einem hohen Anteil erneuerbarer Energien noch stärker ausgebaut werden.





2.4 Erneuerbare Energien – Solare Energieproduktion

Unter den erneuerbaren Energien hat in Bonn aufgrund der geografischen Lage und urbanen Struktur lediglich die Sonnenenergie ein nennenswertes Potenzial. Durch ein kommunales Förderprogramm konnten die Zahlen für den Bau solarthermischer Anlagen in Bonn zwischen 2007 und 2014 deutlich gesteigert werden. Der Zubau von Photovoltaikanlagen ist dagegen seit 2012 aufgrund der sinkenden Einspeisevergütung eingebrochen. Hier soll durch intensive Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Errichtung von Photovoltaikanlagen belebt werden. Die Stadtverwaltung hat ein Solardachkataster erstellt, das die Potenziale hierfür darstellt.



2.5 Kohlenstoffdioxid-Emissionen nach Sektoren

Kohlendioxid (CO₂) trägt erheblich zur Erwärmung der Erde bei. Möglichst vollständig auf die Verbrennung fossiler Brennstoffe zu verzichten und damit den CO₂-Ausstoß zu senken, ist eines der wichtigsten Ziele auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung. Bonn betreibt seit 1995 eine aktive kommunale Klimaschutzpolitik. Die CO₂-Emissionen pro Kopf sind zwischen 1990 und 2016 um zirka 25 Prozent gesunken. Für das aufgrund der Verpflichtung im Konvent der Bürgermeister für Klima und Energie beschlossene Ziel, die Emissionen bis 2030 um 40% gegenüber 1990 zu senken, bedarf es noch zusätzlicher Anstrengungen. Langfristig muss der CO₂-Ausstoß auf unter eine Tonne pro Kopf gesenkt werden. Nur diese Menge kann weltweit durch natürliche Senken wieder aufgenommen werden.



Die Comicfiguren BONNI & BO schaffen hohe Identifikation mit dem Thema Klimaschutz und globale Verantwortung. Seit der UN-Klimakonferenz im Jahr 2017 in Bonn fährt eine Straßenbahn durch die Stadt, die in Comicszenen zeigt, wie die Klimafreunde BONNI & BO die sechs Bonner Projektpartnerstädte Ulan Bator, Chengdu, La Paz, Cape Coast, Bucharra und Minsk besuchen.



Praxisbeispiel

Bonner Klimabotschafter

Klimaschutz beginnt vor Ort – und er will gelernt sein. Das ist die Grundidee des BONNi & BO-Klimaführerscheins. Auf Initiative der Stadt und unter Vorsitz des Bonner Oberbürgermeisters wird dieses besondere Umweltbildungsprogramm für Drittklässlerinnen und Drittklässler seit 2012 erfolgreich von der Stiftung Bonner Klimabotschafter an Bonner Grundschulen durchgeführt. Errichtet wurde die Stiftung 2010 von der Sparkasse KölnBonn unter dem Dach der Bürgerstiftung Bonn.

Die Teilnahme am BONNi & BO-Klimaführerschein steht in den Schulen stets im Mai auf dem Stundenplan. Die Kinder lernen auf spielerische Weise, begleitet durch die Comicabenteuer des Bonner Löwen BONNi und seines Eisbärfreundes BO, wie sich jede und jeder in seinem Umfeld aktiv für den Schutz des Klimas einsetzen kann. Leitfaden ist dabei die eigenständige Bearbeitung der Fragen und Aufgaben im Arbeitsheft, das wichtige Informationen zu den Themenfeldern

Klima, Strom, Recycling, Transport, Ernährung, Heizen und Wasser vermittelt. Die Kinder lösen der Reihe nach Aufgabe für Aufgabe – meist zu Hause, außerhalb der Unterrichtszeit – und erhalten für jede erledigte Aufgabe einen Stempel in ihr Klimaschutzbuch. Ist das Sparbuch voll, wird ihnen im Juni der scheckkarten-große BONNi & BO-Klimaführerschein überreicht. Sie werden damit zu Bonner Klimabotschaftern, die ihr Wissen auch an Familie und Freunde weitergeben.

Das Programm ist ein großer Erfolg: Die Zahl der teilnehmenden Grundschulen und Kinder wächst jedes Jahr. Im Jahr 2020 haben bisher insgesamt 2.250 Kinder von 40 Bonner Grundschulen am Klimaführerschein teilgenommen. Seit Beginn des Projekts hat die Stiftung weit über 12.000 Klimabotschafterinnen und Klimabotschafter ausgezeichnet.

Mit dem BONNi & BO-Klimaführerschein hat die Stiftung Bonner Klimabotschafter nicht nur ein einzigartiges

Bildungsprojekt für Bonner Grundschüler entwickelt, das 2015 in Nordrhein-Westfalen zum Innovationsprojekt der KlimaExpo.NRW ernannt wurde. Vielmehr wurde die Idee für ein derartiges Umweltbildungsprogramm im Rahmen der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit mit kommunalen Klimapartnerschaften auch erfolgreich in Bonns Partnerstädte La Paz in Bolivien, Cape Coast in Ghana und Bucharu in Usbekistan übertragen. Für Umweltgruppen an Jugendzentren in La Paz wurde ein ähnliches Arbeitsbuch entwickelt. Dabei wurde dem Löwen BONNi das in der Stadt v. a. als Verkehrshelfer berühmte Zebra zur Seite gestellt. In Cape Coast lernen die Kinder mehr über Klimaschutz mit Comicabenteuern von BONNi und der Krabbe, die das Wappentier der westafrikanischen Küstenstadt ist.

Weitere Informationen:
<http://www.bonner-klimabotschafter.de>

A photograph of two women, Miriam Brink and Imke Feist, standing in a lush green garden. They are both smiling and holding a large wicker basket filled with various vegetables, including leafy greens and round fruits. The background shows a residential building and trees. The entire image is overlaid with a semi-transparent green filter. In the bottom right corner, there is a decorative graphic consisting of several overlapping, semi-transparent, fan-shaped segments in various shades of green and grey.

**„Wir wünschen uns bis 2030 mehr
Gärten mit offenen Pforten, in denen
Gemüsevielfalt, bewusste Ernährung und
ein buntes Miteinander zu finden sind.“**

*Miriam Brink und Imke Feist,
Initiatorinnen des Urban-Gardening-Projekts
StadtFrüchtchen in Bonn*

3 Natürliche Ressourcen und Umwelt

Unsere natürlichen Ressourcen – wie Böden, Wasser, Luft und biologische Vielfalt – sind die existenziellen Grundlagen unseres Lebens und Wirtschaftens. Der Wert von Natur und Landschaft ist schwierig zu quantifizieren, er drückt sich aber in ihrer Schutzwürdigkeit selbst aus. Intakte Natur- und Landschaftsräume sind unverzichtbar für Gesundheit, Wohlergehen und Lebensqualität der einzelnen Menschen wie für die Gesellschaft als Ganzes und stellen wichtige Standortfaktoren dar. Die Sicherung der natürlichen Ressourcen und der Umwelt ist somit ein zentrales gesellschafts- und umweltpolitisches Ziel im großen Kontext der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Die verantwortliche Nutzung unserer natürlichen Ressourcen mit dem erklärten Ziel, sie langfristig intakt zu halten, dient den Menschen und der Natur gleichermaßen. Sie ist die Grundlage für eine nachhaltige Landwirtschaft und damit für Nahrungsmittelsicherheit und Erhalt der biologischen Vielfalt (SDG 2 und SDG 15). Sie dient einem nachhaltigen Wassermanagement (SDG 6), ist ein direkter Beitrag zur Festigung nachhaltiger Städte und Gemeinden (SDG 11) und ist eng verknüpft mit nachhaltigen Konsum- und Produktionsmustern (SDG 12), die in der Agenda 2030 formuliert sind. Zudem ist sie unverzichtbar zum Erhalt und Schutz nachhaltiger Landökosysteme (SDG 15).

Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

Die Menschen in Bonn leben ressourcenschonend und nachhaltig. Naturräume entwickeln sich, die Biodiversität und die Anpassungsfähigkeit an den Klimawandel steigen. Die in Bonn lebenden Menschen schätzen die blau-grüne Infrastruktur mit dem bereitgestellten breiten Spektrum an Ökosystemleistungen und tragen zu deren Erhalt bei.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Natürliche Ressourcen und Umwelt bis zum Jahr 2030 vier strategische Ziele. Bonn möchte

- ➔ eine nachhaltige und integrierte Stadtentwicklung gewährleisten
- ➔ ökologische Erzeugung und nachhaltigen Konsum fördern
- ➔ die gesundheitliche Belastung durch Lärm und Luftverschmutzung verringern und
- ➔ die Lebensqualität durch eine gut entwickelte blau-grüne Infrastruktur und Biodiversität steigern





Natürliche Ressourcen und Umwelt

3.1 Erholungsflächen

Quadratmeter Erholungsfläche innerhalb und außerhalb der Siedlungsfläche pro Einwohnerin und Einwohner



- m² Erholungsfläche innerhalb der Siedlungsfläche
- m² Erholungsfläche außerhalb der Siedlungsfläche

3.2 Geschützte Natur

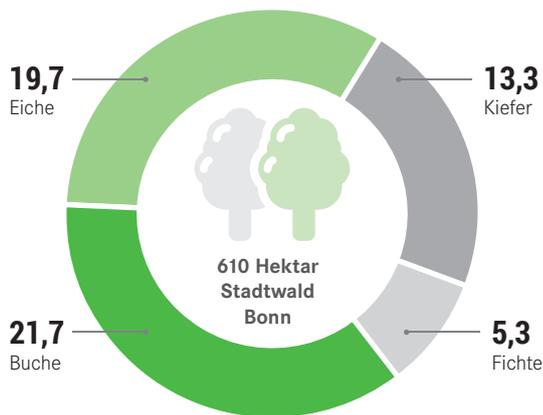
Gesamtfläche der Schutzgebiete 2018

50%

Die Gesamtfläche der Schutzgebiete setzt sich zusammen aus Naturschutzgebieten, inklusive Flächennaturdenkmälern und Nature-2000-Gebieten, sowie Landschaftsschutzgebieten.

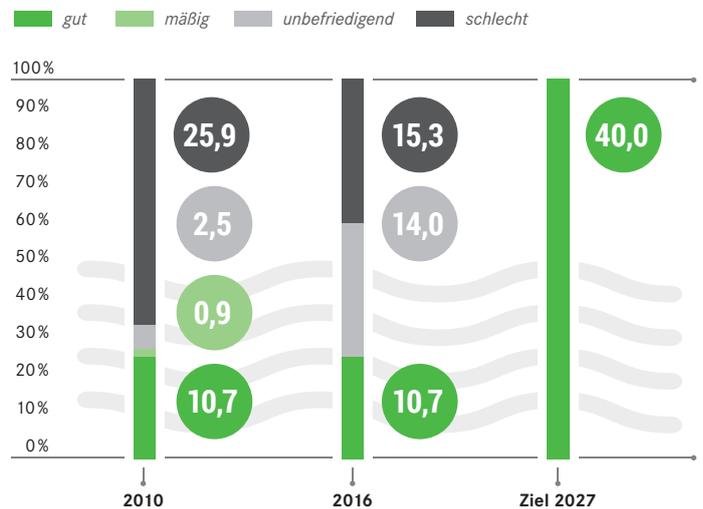
3.3 Waldflächen und nachhaltige Forstwirtschaft

Anteil der Laubbäume (Buche und Eiche) in Hektar an der Gesamtfläche des Stadtwaldes



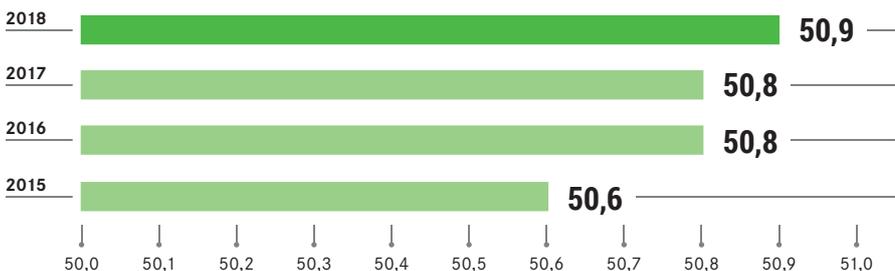
3.4 Fließwasserqualität

Zustandsbewertung der Fließgewässer nach Anteil der Gesamtlänge in Prozent



3.5 Siedlungs- und Verkehrsflächen

Prozentualer Anteil der Siedlungs- und Verkehrsfläche an der Gesamtfläche der Stadt Bonn



3.6 Trinkwasserverbrauch

Trinkwasserverbrauch in Liter je Einwohnerin und Einwohner pro Tag



Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld **Natürliche Ressourcen und Umwelt**



3.1 Erholungsflächen

Ein hoher Anteil an Erholungsflächen fördert die Lebensqualität und ist wichtig für die Ökologie, für das soziale Miteinander und die Attraktivität der Stadt als Wirtschaftsstandort. In Bonn ist die Erholungsfläche pro Einwohnerin und Einwohner außerhalb von Siedlungen zwischen 2015 und 2018 leicht gesunken. Die Flächen zur Erholung innerhalb von Siedlungen sind nahezu konstant geblieben. Auch wenn sich die absolute Menge der Erholungsflächen positiv entwickelt hat, steht jedem einzelnen Menschen rechnerisch weniger Grünfläche zur Verfügung. Das ist vor allem auf die steigende Einwohnerzahl der Stadt zurückzuführen. Angesichts weiter steigender Einwohnerzahlen ist es daher für die Stadt Bonn eine wichtige Aufgabe, neue Grünflächen zu entwickeln sowie Freiräume langfristig zu sichern.



3.2 Geschützte Natur

Natur- und Landschaftsschutzgebiete sind Lebensraum für Tiere und Pflanzen, haben aber auch als Erholungsraum für die Bevölkerung der Stadt eine hohe Bedeutung. Bonn steht gut da: Rund die Hälfte der gesamten Stadtfläche ist als Schutzgebiete ausgewiesen. Dieser hohe Wert ist seit 2015 nahezu konstant. Die Stadt steht vor der Herausforderung eines steigenden Bedarfs an Wohn- und Gewerbefläche und muss die Nutzung von Schutzgebieten für Bauvorhaben besonders sensibel prüfen; Zerschneidungen von Schutzgebieten sollten vermieden werden.



3.3 Waldflächen und nachhaltige Forstwirtschaft

Das Ökosystem Wald hat einen wichtigen Nutz-, Schutz- und Erholungswert. Eine besondere Rolle spielen Mischwälder, da sie eine größere Artenvielfalt beherbergen und die Anpassungsfähigkeit des Waldes gegenüber schädlichen Umwelteinflüssen erhöhen. Die Entwicklung des Bonner Waldes in städtischem Besitz ist positiv, da der Anteil der Mischwaldbestände im Stadtwald deutlich zugenommen hat. Für die Stadt Bonn ist es wichtig, den Wald in seinem Bestand und in seiner Bedeutung zu erhalten, zu schützen und zu steigern.



3.4 Fließwasserqualität

Eine hohe Fließwasserqualität ist notwendig, um den Lebensraum für zahlreiche Tier- und Pflanzenarten zu erhalten und unsere Ökosysteme zu sichern. Zudem münden Fließgewässer im Meer und haben Einfluss auf die nachhaltige Nutzung der Ozeane, Meere und Meeresressourcen. Von den sieben Wasserkörpern in Bonn haben sich drei innerhalb des letzten Monitoringzyklus um eine Bewertungsstufe verbessert. Der Rat der Stadt Bonn hat einen Fahrplan zur Verbesserung der Gewässerstruktur beschlossen. Danach sollen bis 2027 alle Bonner Gewässer in gutem Zustand sein.





3.5 Siedlungs- und Verkehrsflächen

Boden ist eine unverzichtbare Lebensgrundlage für Menschen, Tiere und Pflanzen. Zwischen 2016 und 2018 ist die Fläche, die in Bonn als Siedlungs- und Verkehrsflächen genutzt werden, moderat angestiegen, allerdings weniger stark, als die Bevölkerung gewachsen ist. Pro Einwohnerin und Einwohner werden somit weniger Quadratmeter an Siedlungs- und Verkehrsflächen in Anspruch genommen. Dies ist eine positive Tendenz im Sinne der Bonner Nachhaltigkeitsstrategie. Ihr Ziel ist es, den Pro-Kopf-Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen in Bonn weiter zu reduzieren: durch Nachverdichtungspotenziale, eine effizientere Wohnraumnutzung und Mischbautypen bei Neubauvorhaben.



3.6 Trinkwasserverbrauch

Wasser ist eine lebenswichtige Ressource für Menschen, Tiere und Pflanzen. In der Region um Bonn ist grundsätzlich ausreichend Trinkwasser vorhanden. Dennoch ist seine Bereitstellung immer mit Energieaufwand und Materialeinsatz verbunden. Der Trinkwasserverbrauch in Bonn ist in den Jahren 2003 bis 2014 stetig zurückgegangen, steigt aber seit 2015 wieder. Ursache ist u. a. der besonders warme Sommer 2018. Das Ziel der Stadt Bonn ist es, den Trinkwasserverbrauch in Bonn weiter zu reduzieren. Bei einem anhaltenden gegenläufigen Trend, z. B. durch Klimaerwärmung, muss die Stadt Wasserspartechnologien und Aufklärung stärker berücksichtigen.



3.7 Abwasserbehandlung

Für eine gefahrlose Nutzung von Gewässern sowie eine nachhaltige Wiedereinleitung von Abwasser in die Gewässer muss das Abwasser vor der Einleitung behandelt werden. Die gesetzlichen Grundlagen für eine weitergehende biologische Behandlung gelten bereits seit Anfang der 1990er-Jahre. Die Behandlung entspricht dem Stand der Technik. Die Entwicklung der Abwasserbehandlung ist für Bonn gleichbleibend positiv. Möglichen negativen Entwicklungen kann durch den Ausbau von Kläranlagen oder eine verbesserte technische Ausstattung gegengesteuert werden.



3.8 Abfall

Abfallvermeidung ist das wichtigste Ziel für eine nachhaltige Abfallwirtschaft zum Schutz von Mensch und Umwelt. Der vorliegende Indikator zeigt die Abfallmengen in Bonner Haushalten und Kleingewerbe, die nur eingeschränkt wiederverwendbar oder recyclingfähig sind. Diese Mengen haben sich zwischen 2016 und 2018 deutlich verringert. Ziel ist es, diese Entwicklung durch Beratungs- und Aufklärungsmaßnahmen für die Bürgerinnen und Bürger und Angebote zur Weiterverwendung und Wiederverwertung fortzusetzen. Dies entspricht auch den rechtlichen Anforderungen.



3.9 Luftqualität

Saubere Luft ist Lebensqualität. Für alle relevanten Luftschadstoffe gelten Grenzwerte der Europäischen Union. In Bonn stammen immissionsrelevante Luftschadstoffe mittlerweile fast ausschließlich aus dem Verkehrsbereich. Dabei liegen einzig die Konzentrationen von Stickstoffdioxid an den Verkehrsmessstellen über den Grenzwerten. Die Stadt Bonn setzt deshalb seit September 2009 einen Luftreinhalteplan um, der ein umfangreiches Maßnahmenpaket, insbesondere für den Verkehr, enthält. Vordringliches Ziel ist die Einhaltung des Grenzwertes auch für Stickstoffdioxid. Eine darüber hinausgehende weitere Reduzierung der gesamten Luftschadstoffbelastung wird nur mit grundlegenden Änderungen im Mobilitätsverhalten zu erreichen sein.

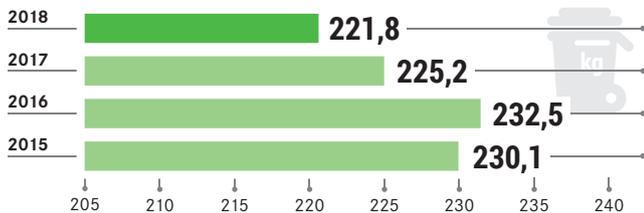
3.7 Abwasserbehandlung

Anteil der Abwassermenge, die mit den Techniken Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird, in Prozent



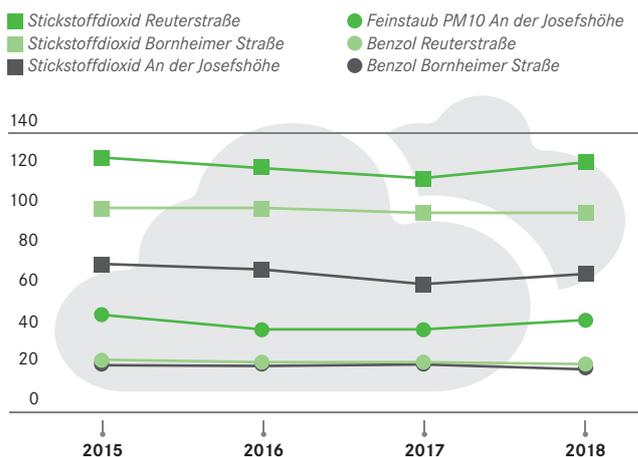
3.8 Abfall

Restmüll und Sperrmüll im Entsorgungsgebiet aus Privathaushalten und Kleingewerbe in Kilogramm je Einwohnerin und Einwohner



3.9 Luftqualität

Luftschadstoffkonzentrationen, Stickstoffdioxid, Feinstaub PM10, Benzol als Jahresmittelwert in Prozent des Grenzwertes



Praxisbeispiel Bio-Stadt Bonn

Seit Anfang 2019 ist Bonn offiziell Bio-Stadt – die erste und bislang einzige in Nordrhein-Westfalen. Der Rat der Stadt Bonn hat im Februar 2019 den Beitritt zu dem deutschlandweiten Netzwerk der Bio-Städte beschlossen und damit eine Maßnahme aus der Nachhaltigkeitsstrategie umgesetzt. Im Netzwerk der Bio-Städte arbeiten mit Bonn 19 Kommunen aus ganz Deutschland gemeinsam daran, den Ökolandbau, die Weiterverarbeitung und die Nachfrage nach Biolebensmitteln mit kurzen Transportwegen und regionaler Wertschöpfung verstärkt zu fördern.

Die ersten Schritte zu mehr Ökolandbau und Biolebensmitteln hat die Stadt

Bonn bereits gemacht: In den meisten Bonner Schulen werden seit Beginn des Schuljahrs 2018/2019 und in Kitas seit Anfang 2019 zehn Prozent der Produkte in der Gemeinschaftsverpflegung aus ökologischem Landbau eingesetzt. Fisch kommt dort nur noch mit dem MSC-Siegel auf den Speiseplan. Die Quote soll gemäß der Nachhaltigkeitsstrategie im zweiten Jahr auf 20 Prozent gesteigert werden. Auch für die Bonner Seniorenzentren gibt es den Auftrag, verstärkt Lebensmittel aus biologischer und lokaler Herkunft anzubieten.

Parallel übernimmt die Bundesstadt auf der Erzeugerseite Verantwortung zur Förderung des Ökolandbaus. So hat der

Rat im Februar 2019 beschlossen, dass die verpachteten städtischen Landwirtschaftsflächen vorrangig ökologisch bewirtschaftet werden sollen.

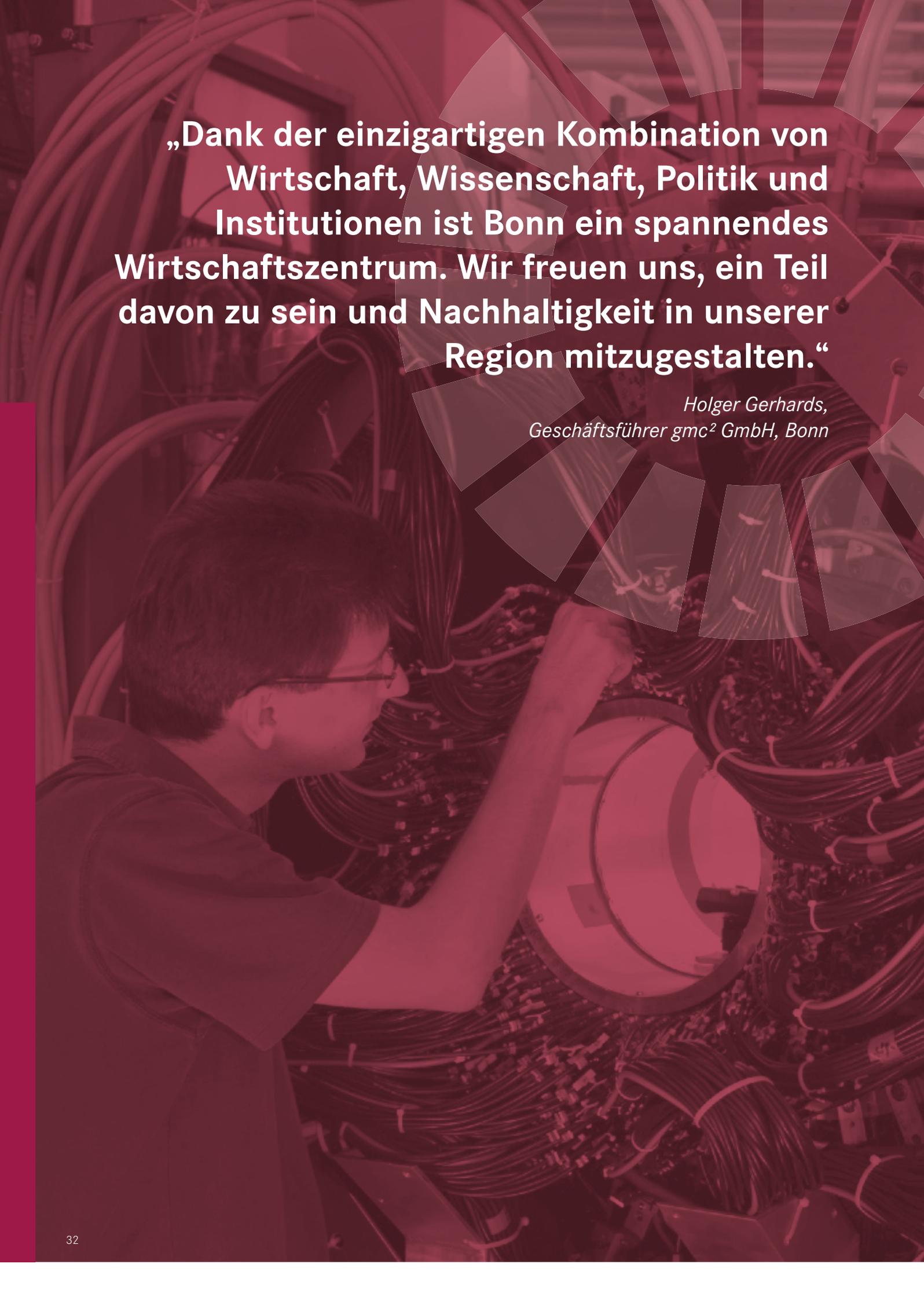
Der offensive Ausbau der Aufklärungs-, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zum Thema aÖkolandbau und Biolebensmittel sowie die Kooperation mit bereits bestehenden Initiativen ist erfolgreich angelaufen: Das erste große Agrikulturfestival fand im September 2019 im Anschluss an ein faires, öffentliches Frühstück mit fairer Modenschau von Bonner Läden in der Innenstadt statt. Mit zahlreichen Ständen und einem mehrstündigen, bunten Programm präsentierte es die große Vielfalt lokaler Erzeugnisse und Initiativen, zog zahlreiche Besucher an und fand großen Anklang. Auch die regelmäßigen ökologischen Vernetzungscafés zu verschiedenen Aspekten regionaler Bio-Wertschöpfungsketten – von der Erzeugung über die Verarbeitung, Gastronomie bis hin zum Verzehr – sind – ob analog oder digital – gut besucht.

Weitere Informationen:

<https://www.bonn.de/themen-entdecken/umwelt-natur/biostadt.php>

<https://www.biostaedte.de/>



A person wearing glasses and a dark shirt is working in a server room. They are looking at a circular panel on a rack of equipment. The room is filled with numerous bundles of black cables, some of which are plugged into the equipment. The background is slightly blurred, showing more of the server racks. The overall lighting is dim, with a reddish tint.

**„Dank der einzigartigen Kombination von
Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und
Institutionen ist Bonn ein spannendes
Wirtschaftszentrum. Wir freuen uns, ein Teil
davon zu sein und Nachhaltigkeit in unserer
Region mitzugestalten.“**

*Holger Gerhards,
Geschäftsführer gmc² GmbH, Bonn*

4 Arbeit und Wirtschaft

Im Themenfeld Arbeit und Wirtschaft geht es um die Frage: Wie schaffen wir eine Wirtschaft, die Ressourcen schützt und gute Arbeit sichert, eine Wirtschaft, die weder die Natur noch die Menschen ausbeutet? Gute Lösungsmöglichkeiten sind zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Für die meisten Menschen ist die Integration in den Arbeitsmarkt die Grundlage für gesellschaftliche Teilhabe: Sie verhindert Armut und ermöglicht dem oder der Einzelnen, sich zu verwirklichen. Unternehmen hingegen sollen sich nicht nur auf die Gewinnmaximierung konzentrieren, sondern haben immer auch eine ökologische und soziale Verantwortung. Dazu gehören nachhaltige Produktionsmuster ebenso wie gute und faire Arbeitsplätze. Zudem geht es in dem Themenfeld um die Frage, wie sehr sich unser wirtschaftliches Handeln hierzulande auch global auf die natürlichen Ressourcen auswirkt und wie die Ausbeutung von Mensch und Natur in anderen Regionen verhindert werden kann.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Die Entwicklung von Arbeit und Wirtschaft wirkt sehr direkt auf die Globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. Inklusive und hochwertige Bildung (SDG 4) qualifiziert die Menschen für gute Arbeitsplätze und schafft damit die Voraussetzungen für innovative Unternehmen. Die Integration von Frauen in den Arbeitsmarkt ist eines der wirksamsten Mittel für mehr Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5). Zudem schaffen verantwortungsvolle Unternehmen ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum sowie gute Arbeitsbedingungen (SDG 8) und liefern damit einen Beitrag zum Abbau von Ungleichheiten (SDG 10). Dafür braucht es widerstandsfähige und innovative Infrastrukturen (SDG 9) sowie nachhaltigere Produktions- und Konsummuster (SDG 12).

Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

Bonn als Wirtschafts- und Lebensraum prosperiert nachhaltig und im Einklang mit der Umwelt. Eine innovative lokale Wirtschaft nutzt Potenziale der Digitalisierung und minimiert hierdurch auch ihre Flächennachfrage. Verbleibende Flächenbedarfe werden in einvernehmlicher regionaler Zusammenarbeit befriedigt. Alle in Bonn lebenden Menschen finden entsprechend ihrer Qualifikation und ihrer individuellen Lebenssituation Erwerbsmöglichkeiten.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Arbeit und Wirtschaft bis zum Jahr 2030 vier strategische Ziele. Bonn möchte

- ➔ *nachhaltige Innovationen fördern*
- ➔ *gute und faire Arbeit ermöglichen*
- ➔ *das Selbstverständnis für nachhaltiges Wirtschaften stärken*
- ➔ *die Grundlagen für flexible und lebensphasenorientierte Arbeitsmodelle schaffen*





Arbeit und Wirtschaft

4.1 Beschäftigte in der Kommunalverwaltung mit Behinderung

Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Kommunalverwaltung in Prozent

10,6%

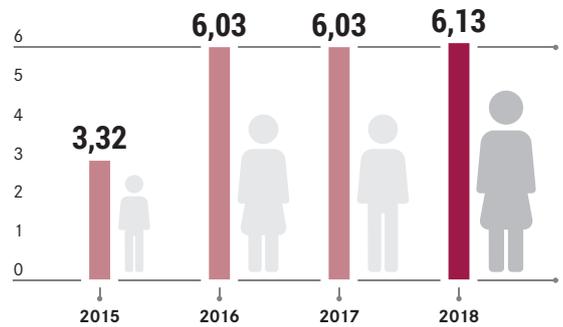
2018

Die Stadtverwaltung Bonn liegt deutlich über der gesetzlichen Mindestquote von 5%.



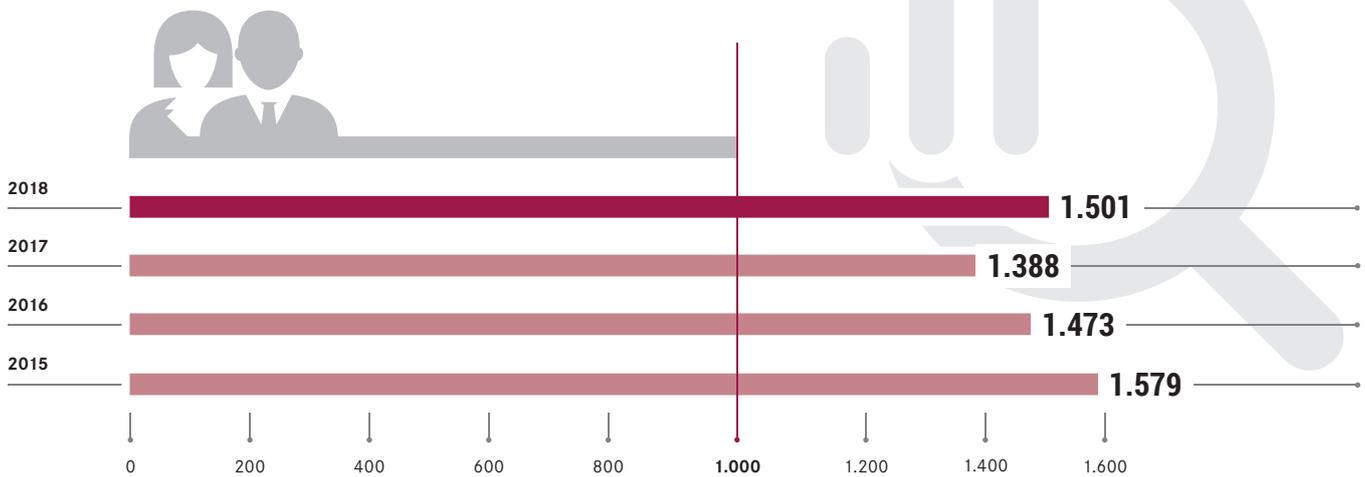
4.2 Zahl der Ausbildungsverhältnisse

Anteil der Ausbildungsverhältnisse an sozialversicherten Beschäftigten am Arbeitsort in Prozent



4.3 Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerberinnen und Bewerbern

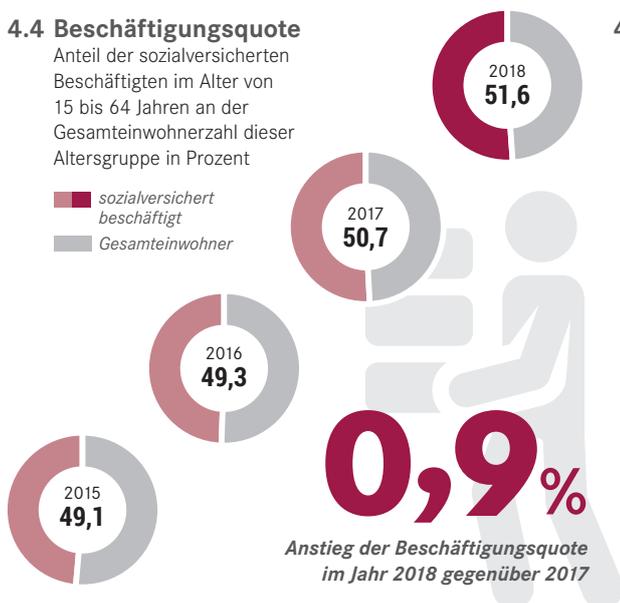
Anzahl der Ausbildungsstellen, die 1.000 Bewerberinnen und Bewerbern um einen Ausbildungsplatz (von Oktober bis September des Folgejahres) zur Verfügung stehen



4.4 Beschäftigungsquote

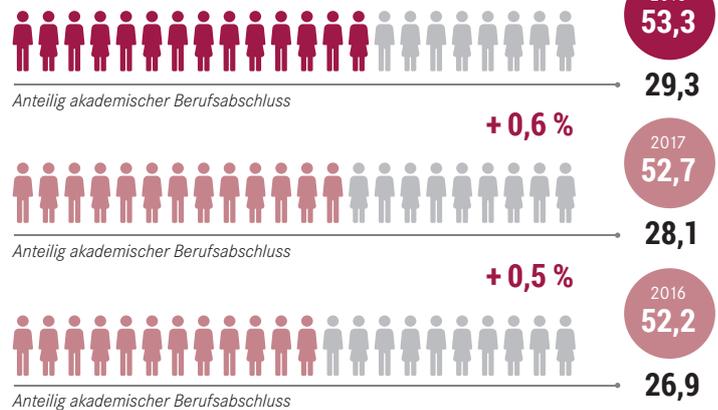
Anteil der sozialversicherten Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Gesamtanzahl dieser Altersgruppe in Prozent

■ sozialversichert beschäftigt
■ Gesamtanwohner



4.5 Beschäftigungsquote Hochqualifizierte

Anteil der in Bonn arbeitenden hochqualifizierten sozialversicherten Beschäftigten an der Gesamtzahl der sozialversicherten Beschäftigten in Prozent



Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld **Arbeit und Wirtschaft**



4.1 Beschäftigte in der Kommunalverwaltung mit Behinderung

Die Stadtverwaltung Bonn übernimmt Vorreiterfunktion bei Inklusion und unterstützenden Maßnahmen für schwerbehinderte Mitarbeitende. Diese stellen im Jahresdurchschnitt 10,62 Prozent aller Beschäftigten der Stadtverwaltung. Damit liegt die Stadtverwaltung deutlich über dem gesetzlich vorgeschriebenen Mindestwert von fünf Prozent schwerbehinderten Mitarbeitenden in der Belegschaft. 2015 lag ihr Anteil in der Bonner Verwaltung noch bei 7,34 Prozent und ist seitdem kontinuierlich gestiegen. Es ist zu erwarten, dass sich die Gesamtzahl der schwerbehinderten Mitarbeitenden in den kommenden Jahren stabilisiert oder sogar weiter steigt.



4.2 Zahl der Ausbildungsverhältnisse

Ausbildung sichert jungen Menschen gesellschaftliche Teilhabe und hilft dabei, die Fachkräfte von morgen zu sichern. In Bonn ist die Zahl der Ausbildungsverhältnisse von 2015 bis 2018 stark gestiegen. Eine Ursache dafür ist, dass deutlich weniger Jugendliche die Schule ohne Abschluss verlassen. Auch greift das regionale Übergangsmanagement „Kein Abschluss ohne Anschluss“. Gleichzeitig wird es aufgrund des Fachkräftemangels künftig schwerer werden, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen. Deswegen muss das Angebot noch stärker auch für Jugendliche mit Berufseinstiegschürden geöffnet werden.



4.3 Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerberinnen und Bewerbern

Die Wirtschaft in Bonn steht vor der Herausforderung, trotz Bevölkerungsrückgang Fachkräftenachwuchs auszubilden. Bonn hat eine der höchsten Schulbildungsquoten bundesweit. Obwohl die Bildungsansprüche in vielen Ausbildungsberufen gestiegen sind, gelingt es dennoch nicht, Jugendliche mit Hochschulberechtigung in ausreichendem Maße für die duale Ausbildung zu gewinnen. Aufgrund der demografischen Entwicklung braucht Bonn Zuwanderung. Die berufsorientierenden Eingliederungshilfen für Zugewanderte müssen ausgebaut werden.



4.4 Beschäftigungsquote

Arbeit ist die Grundlage für Wohlstand und Teilhabe. Je mehr Menschen in Beschäftigung sind, desto weniger Menschen sind von Armut bedroht. In Bonn konnte der Verlust von Arbeitsplätzen nach dem Umzug der Bundesregierung durch „Tauschbehörden“ und neu angeworbene Unternehmen kompensiert werden. Seit dem Jahr 2000 stieg die Beschäftigungsquote kontinuierlich und erreichte im Jahr 2018 ihren bisherigen Höchststand. Um diese zu halten oder noch zu steigern, ist die Region auf Zuwanderung, Integration von Langzeitarbeitslosen und Anwerbung von Fachkräften angewiesen.





4.5 Beschäftigungsquote Hochqualifizierte

Ein hoher Anteil an Hochqualifizierten ist wichtig für die Innovationsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. Gerade wissensorientierte Dienstleistungen und Zukunftsbranchen sind auf hochqualifizierte Beschäftigte angewiesen. In Bonn wächst der Anteil an Hochqualifizierten kontinuierlich. Die Wirtschaftsförderung der Stadt unterstützt den Ausbau des Wirtschaftsstandorts Bonn durch Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und Informationsangebote für Studierende über die vielfältigen Arbeitsmarktchancen in der Region. Aufgrund der guten Wirtschaftsstruktur ist von einer weiteren positiven Entwicklung auszugehen.



4.6 Arbeitslose Personen

Eine niedrige Arbeitslosenquote ist ein wichtiger Indikator für die wirtschaftliche Stabilität der Region. In Bonn ist die Quote in den letzten Jahren kontinuierlich gesunken. Wegen des zunehmenden Fachkräftemangels steigt in Unternehmen die Bereitschaft, Personen mit Beschäftigungshemmnissen einzustellen. Hinzu kommt, dass Eingliederungshilfen für Geflüchtete zunehmend wirken. Es ist damit zu rechnen, dass die Arbeitslosigkeit weiter sinkt, wobei in naher Zukunft eine Grenze erreicht sein kann. Ergänzend dazu kann ein sozialer Arbeitsmarkt, wie im Bundesteilhabegesetz verankert, dauerhaft Teilhabe für Menschen mit Erwerbsnachteilen bedeuten.



4.7 Jugendarbeitslosigkeit

Nachwuchsrekrutierung in Betrieben und Organisationen ist von zentraler Bedeutung für die ökonomische Entwicklung der Stadt. Allerdings gibt es – aufgrund der demografischen Entwicklung – immer weniger Jugendliche, die einen Arbeitsplatz suchen. Die Einstellungshürden für Jugendliche mit Vermittlungshemmnissen sinken dadurch. Das Jobcenter Bonn setzt stark auf abschlussbezogene Bildungsmaßnahmen und auch das regionale Übergangsmanagement zwischen Schule und Beruf funktioniert. Wegen des zunehmenden Fachkräftemangels ist es besonders wichtig, alle Jugendlichen zu einer Beschäftigung zu befähigen. Dazu gehören auch zugewanderte Jugendliche, die besondere Unterstützung benötigen.



4.8 Innovationskraft

Wissensintensive Dienstleistungen steigern die regionale Innovationskraft und erhöhen die Wettbewerbsfähigkeit der lokalen Wirtschaft. In Bonn ist der Anteil an Beschäftigten in diesen Branchen mit 38,4 Prozent im Jahr 2018 sehr ausgeprägt. Die Entwicklung ist relativ stabil und auf hohem Niveau. Durch gezielte Unterstützung von Zukunftsbranchen sollen der Ausbau und die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandortes weiter gefördert werden.

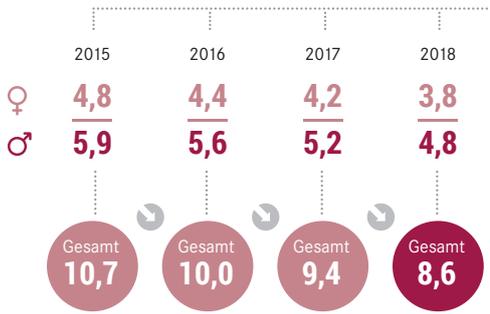


4.9 Breitbandversorgung

Die Versorgung mit schnellem Internet ist ein Standortfaktor und zudem wichtig, um gleichwertige Lebensbedingungen zu schaffen. Die Versorgung mit Breitband-Internet ≥ 50 mbit/s in Bonn ist mit 99 Prozent (Ende 2018) sehr gut. Ende 2015 lag dieser Wert noch bei 97,4 Prozent. Die Versorgung mit Glasfaser stagnierte 2013 bis 2016 bei 5,5 Prozent, erst Ende 2017 war eine Veränderung auf 6 Prozent zu beobachten. Die neu geschaffene Stelle des Breitbandkoordinators treibt seit 2019 den weiteren Ausbau gezielt voran.

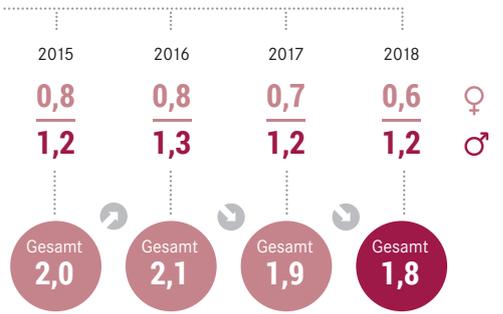
4.6 Arbeitslose Personen

Anteil der arbeitslosen Personen an der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort in Prozent (davon ♀ weiblich und ♂ männlich)



4.7 Jugendarbeitslosigkeit

Anteil der arbeitslosen Jugendlichen (von 15 bis unter 25 Jahren) an der Gesamtzahl der Jugendlichen in Prozent (davon ♀ weiblich und ♂ männlich)



4.8 Innovationskraft

Anteil der in Bonn Beschäftigten im Bereich wissensorientierte Dienstleistungen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent

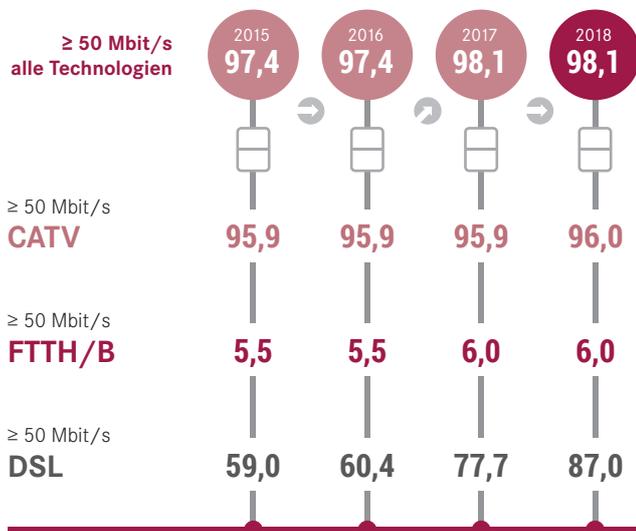
38,4 %

Der Anteil der Beschäftigten in den wissensorientierten Dienstleistungen ist hoch in Bonn.



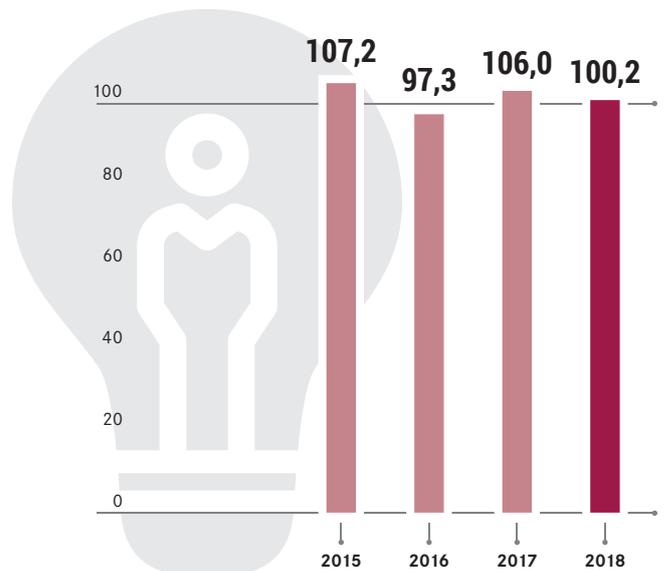
4.9 Breitbandversorgung

Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung ≥ 50 Mbit/s nach Anbindungsarten: FTTH/B (Glasfaser), CATV (Kabel-TV) und DSL im Verhältnis zu allen Haushalten insgesamt im Bonner Stadtgebiet



4.10 Existenzgründungen

Anzahl der neu angemeldeten Gewerbe pro 100 abgemeldete Gewerbe



4.11 Öko-zertifizierte Unternehmen

Anteil der nach Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) und ÖKOPROFIT zertifizierten Unternehmen pro 1.000 gemeldete Unternehmen

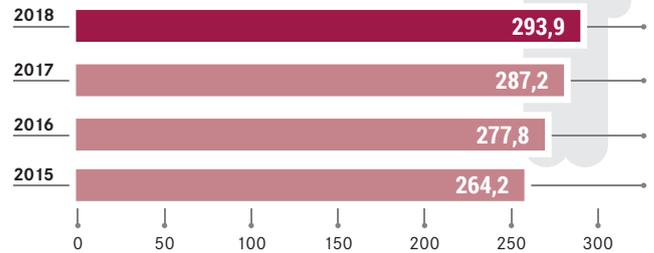


4.12 Arbeitsplatzdichte

Anzahl der in Bonn arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Hektar Gewerbegebiet

+2,33%

Steigerung der Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Gewerbegebiet seit 2017



4.10 Existenzgründungen

Start-ups und junge Unternehmen beleben den wirtschaftlichen Strukturwandel und tragen dazu bei, die ökonomische Zukunft zu sichern. Die Zahl der Gewerbeanmeldungen ist in Bonn seit einigen Jahren rückläufig, bei der Selbstständigenquote hat Bonn also Aufholbedarf. Demgegenüber zählt die Gründungsintensität in der Bonner Region im Bereich der freien Berufe aber zu den höchsten in Deutschland, wie Studien des Instituts für Mittelstandsforschung regelmäßig belegen. Mit der Initiative BonnProfits Start Up Services unterstützen die Bonner Wirtschaftsförderung und die Sparkasse KölnBonn gemeinsam Gründungen im Bereich der wissensintensiven Dienstleistungen. Auch die Quote von Frauen in Selbstständigkeit soll so gefördert werden.



4.11 Öko-zertifizierte Unternehmen

Für eine nachhaltige Entwicklung können Unternehmen entscheidende Weichensteller sein. Mit der Initiative Ökoprofit bietet die Stadt Bonn in Kooperation mit dem Rhein-Sieg-Kreis regionalen Unternehmen die Gelegenheit, ein Umweltmanagementsystem einzurichten, um Ressourcen, Energie und Abfall sowie betriebliche Kosten einzusparen. 2018 konnte die Stadt Bonn dafür neue Betriebe gewinnen. Wenn diese sich regelmäßig re-zertifizieren lassen, ist mit einem geringfügigen Anstieg der öko-zertifizierten Unternehmen zu rechnen.



4.12 Arbeitsplatzdichte

Eine starke Wirtschaft benötigt neben Beschäftigten auch Raum, um sich zu entwickeln. Die Zahl der Beschäftigten pro Hektar Gewerbegebiet ist zwischen 2006 und 2013 stetig gestiegen. Nach einem kurzen Rückgang in den Jahren 2014 und 2015 geht diese Entwicklung seit 2016 weiter. Wenn es gelingt, frei werdende Flächen gewerblich nachzunutzen und weitere Gewerbeflächen auszuweisen, wird die Arbeitsplatzdichte stabil bleiben. Dafür sollen vorhandene Flächen geschützt und die interkommunale Zusammenarbeit vertieft werden.



Praxisbeispiel

Kompetenzzentrum Frau & Beruf Bonn/Rhein-Sieg

Immer mehr Unternehmen begeistern Mitarbeitende, Auszubildende und Bewerbende mit ihrer beschäftigtenfreundlichen Personalpolitik. Mit Home-Office, einem Kita-Zuschuss oder der Förderung weiblicher Nachwuchsführungskräfte unterstützen Arbeitgebende das Potenzial weiblicher Fachkräfte und leisten zugleich einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Chancengleichheit von Frauen und Männern. Unterstützt werden die kleinen und mittleren Unternehmen der Region dabei seit 2012 vom Kompetenzzentrum Frau & Beruf.

Mit Angeboten wie dem Netzwerk FAMILIENBEWUSSTE UNTERNEHMEN Bonn/Rhein-Sieg stärkt das Kompetenzzentrum die Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit von rund 90 beteiligten Betrieben. Erfolgreich und viel nachgefragt ist das mentoring4women-Programm, das 2020 in vierter Auflage durchgeführt

wird. Die teilnehmenden Frauen können sich im Laufe eines Jahres als angehende Führungskräfte weiterentwickeln, ihre Kompetenzen festigen und sich gezielt auf einen Karrieresprung vorbereiten. Das Cross-Mentoring-Programm, in dem sich Mentee und Mentorin oder Mentor aus unterschiedlichen Branchen begegnen, ebnet den Weg zu einer höheren Führungsbeteiligung von Frauen. Für die kleinen und mittleren Unternehmen aus der Region ist es ein kostengünstiges Instrument zur Personalentwicklung.

Aktuelle Themen wie Digitalisierung und Unternehmenskultur bereitet das Kompetenzzentrum Frau & Beruf praxisnah in kostenfreien Veranstaltungen und Webinaren auf und vernetzt so Arbeitgebende und Personalverantwortliche. Zu den Kooperationspartnern zählen alle Mitglieder des Bündnisses für Fachkräfte Bonn/Rhein-Sieg sowie der

BVMW – Bundesverband mittelständische Wirtschaft, Unternehmerverband Deutschlands e.V. Das Kompetenzzentrum Frau & Beruf ist ein Kooperationsprojekt der Wirtschaftsförderung der Stadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises. Förderer sind das Land NRW und die Europäische Union.

Weitere Informationen:

www.competentia.nrw.de/kompetenzzentren/kompetenzzentrum_Bonn_Rhein-Sieg/index.php

<https://familienbewussteunternehmen.de/>

www.mentoring4women.de

<https://www.xing.com/communities/groups/netzwerk-familienbewusste-unternehmen-bonn-strich-rhein-sieg-1072018>

„Das Internationale Paralympische Komitee setzt sich mit aller Kraft dafür ein, diesen Planeten zu einem gesünderen und gerechteren Ort für alle zu machen. Wir wollen die Paralympischen Spiele nutzen, um die nachhaltigen Entwicklungsziele voranzubringen und die Agenda 2030 zu verfolgen.“

Andrew Parsons, Präsident des Internationalen Paralympischen Komitees (IPC)



5 Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

Gesellschaftliche Teilhabe gibt Menschen die Möglichkeit, uneingeschränkt und selbstbestimmt am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen und das gesellschaftliche Zusammenleben mitzugestalten. Dazu benötigen sie unter anderem ein allen offenstehendes und bezahlbares Bildungs- und Gesundheitssystem, bezahlbaren Wohnraum, funktionierende öffentliche Verkehrsmittel oder erreichbare Erholungsflächen. Ein wichtiger Baustein gesellschaftlicher Teilhabe ist die Inklusion: Alle Menschen, egal ob sie einer Mehrheit oder Minderheit angehören, mit oder ohne Einschränkung sollen gleichberechtigt am gesellschaftlichen Leben teilhaben können. Das Leben in Vielfalt bereichert die Gesellschaft. Das gilt auch für die soziale Gleichstellung von Menschen unterschiedlicher Geschlechter. Im Kontext einer gesamtgesellschaftlich nachhaltigen Entwicklung sind Teilhabe und Gleichberechtigung die Grundpfeiler zukunftsfähiger Gesellschaften.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Als Querschnittsthema wirkt das Themenfeld auf verschiedene SDGs der Agenda 2030. Es beinhaltet die Bekämpfung von Armut und Ungleichheiten (SDG 1 und SDG 10) – beides Umstände, die bei vielen Menschen die gesellschaftliche Teilhabe einschränken. Gute Bildung (SDG 4) ist eine ihrer wichtigsten Voraussetzungen, ebenso wie gute und faire Arbeit (SDG 8). Und nur wer gleichberechtigt ist, kann uneingeschränkt teilhaben, daher steht das Ziel der Geschlechtergleichheit besonders im Mittelpunkt (SDG 5) des Themenfeldes. Und natürlich basiert gesellschaftliche Teilhabe immer auch auf nachhaltigen, inklusiven Städten und Gemeinden mit entsprechenden Teilhabeangeboten für alle (SDG 11).

Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

In Bonn können alle Menschen am gesellschaftlichen Leben teilhaben, unabhängig von Alter, Geschlecht, ethnischer Zugehörigkeit, Religion, nationaler Herkunft, körperlicher und geistiger Verfassung oder sozialem Status. Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit haben dabei höchste Priorität.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Gesellschaftliche Teilhabe und Gender bis zum Jahr 2030 vier strategische Ziele. Bonn möchte

- ➔ eine wirkungsvolle Beteiligungskultur fördern
- ➔ Bildungsgerechtigkeit und Selbstbestimmung fördern
- ➔ Geschlechtergerechtigkeit für alle ermöglichen
- ➔ Daseinsvorsorge für alle sicherstellen

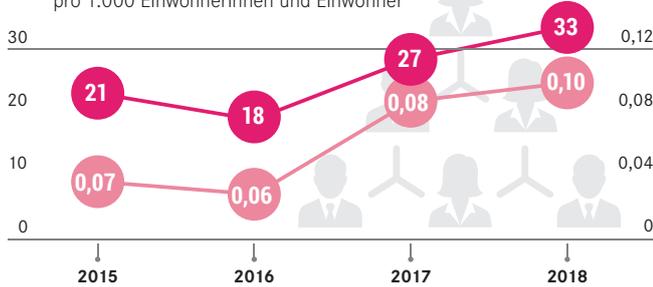




Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

5.1 Informelle Bürgerbeteiligung

Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner



- Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren
- Anteil der informellen Bürgerbeteiligungsverfahren pro 1.000 Einwohner

5.2 Vereinsleben

Anzahl der Vereine pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner



5.3 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren

Plätze, die in Kindertagesstätten und in Tagespflege zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von null bis unter drei Jahren



Ziel für 2022

58% Versorgungsquote

5.4 Betreuungsplätze für Kinder von drei bis unter sechs Jahren

Plätze, die in Kindertagesstätten und in Tagespflege zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren

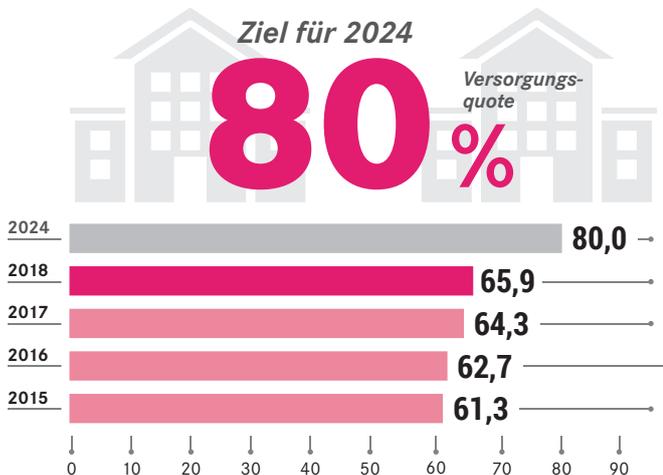


Ziel für 2022

102% Versorgungsquote

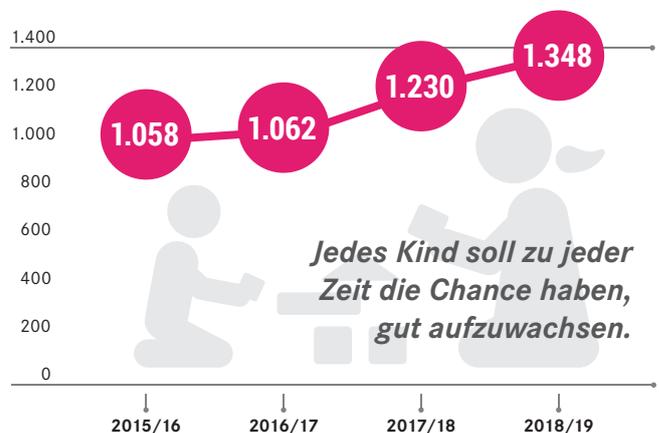
5.5 Plätze in offenen Ganztagschulen

Plätze, die in offenen Ganztagschulen zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von sechs bis unter zehn Jahren



5.6 Entwicklung der Schulplätze im Gemeinsamen Lernen

Anzahl der Plätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen



Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld **Gesellschaftliche Teilhabe und Gender**



5.1 Informelle Bürgerbeteiligung

Nachhaltige Entwicklung lässt sich nicht von oben verordnen, Bürgerinnen und Bürger müssen dies mittragen. Mit eigenen Impulsen können sie Nachhaltigkeit in ihrer Stadt entscheidend voranbringen. Bis 2030 soll der Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern weiter ausgebaut und eine wirkungsvolle Beteiligungskultur in der Stadt etabliert und gelebt werden, die aus vielfältigen Partizipationsformaten besteht. So soll ein Netzwerk mit gesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Stadtgesellschaft aufgebaut und regelmäßig über Beteiligungsmöglichkeiten informiert werden. Die informelle Bürgerbeteiligung wird erst seit 2015 systematisch erfasst. Die bisherige positive Entwicklung wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen.



5.2 Vereinsleben

Ehrenamtlich Aktive im Vereinsleben sorgen für Angebotsvielfalt und Lebensqualität in ihrem Umfeld und stärken über das Vereinsleben den Gemeinschaftssinn. Die Stadtverwaltung fördert dieses Engagement mit guten Rahmenbedingungen, Unterstützung und Beratung. In Bonn ist die Zahl der Vereine in allen Bereichen, wie z. B. Soziales, Sport und Kultur, auf hohem Niveau stabil, aufgrund der demografischen Entwicklung ist aber mit einem Rückgang zu rechnen. Ein mögliches Absinken des Vereinslebens muss aber keinesfalls bedeuten, dass das bürgerliche Engagement insgesamt abnimmt. Bürgerinnen und Bürger suchen flexibel und vielfältig nach ehrenamtlichem Engagement und werden bei der Suche durch die Freiwilligenagentur unterstützt.



5.3 Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren

Ein gutes Betreuungsangebot für Kinder erhöht die Bildungschancen und ist wesentlich für die Familienfreundlichkeit und damit die Zukunftsfähigkeit der Kommune. In Bonn wurden in den vergangenen Jahren viele Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren geschaffen, sodass das Angebot kontinuierlich gestiegen ist – und das bei immer höheren Kinderzahlen. Bei der Entwicklung von Neubaugebieten werden Standorte für Kindertageseinrichtungen bereits berücksichtigt. Ziel der Stadt Bonn ist es, bis zum Jahr 2022 eine Betreuungsquote von 58 Prozent und darüber hinaus für alle Kinder unter drei Jahren zu schaffen, die einen Bedarf anmelden.



5.4 Betreuungsplätze für Kinder von drei bis unter sechs Jahren

Die Zahl der Betreuungsplätze für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung steigt kontinuierlich. Die Stadt Bonn hat auch bei wachsenden Bevölkerungszahlen den Anspruch, jedem Kind in dieser Altersgruppe einen Betreuungsplatz anbieten zu können. Daher muss das Angebot weiterhin ausgebaut werden. Der Bau neuer Kindertagesstätten ist notwendig und geplant. Das Ziel der Stadt ist es, bis 2022 für 102 Prozent der Drei- bis Sechsjährigen Betreuungsplätze zu schaffen, um auch Kindern mit höherem Förderbedarf gerecht werden zu können.





5.5 Plätze in offenen Ganztagschulen

Die offene Ganztagschule (OGS) ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Eltern die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglicht. Für Kinder begünstigt sie ein chancengerechtes Aufwachsen. In den letzten 15 Jahren ist die Quote an Langzeitbetreuungsplätzen von 10 auf fast 69 Prozent gestiegen. Das langfristige Ziel der Stadt Bonn ist eine Betreuungsquote von 80 Prozent. Jährlich ist ein weiterer Ausbau von 300 OGS-Plätzen geplant, sodass mit einer weiter positiven Entwicklung gerechnet werden kann.



5.6 Entwicklung der Schulplätze im Gemeinsamen Lernen

Die Inklusion aller Mitglieder der Gesellschaft ist ein zentrales Thema sozialer Nachhaltigkeit. Ein Beispiel dafür sind die Plätze im Gemeinsamen Lernen an Regelschulen für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf, die 2013 von der Landesregierung als Regelfall festgelegt wurden. Seitdem ist die Nachfrage nach den Plätzen im Gemeinsamen Lernen kontinuierlich gestiegen. Bisher konnte jeder Anspruch erfüllt werden. An der Barrierefreiheit der Schulen wird kontinuierlich gearbeitet, hinzu kommen Unterstützungsangebote wie Sozialarbeit, Integrationsassistenz oder Beratungs- und Fortbildungsangebote für Schulen und Eltern. Die Stadt Bonn verfolgt das Ziel, die Bedarfe der Eltern abzudecken und ihr Wahlrecht zum Förderort für ihre Kinder zu wahren.



5.7 Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalverwaltung

Ein ausgewogenes Verhältnis von Männern und Frauen in Politik, Wirtschaft und Verwaltung ist entscheidend für die Zukunftsfähigkeit einer Stadt. In der Bonner Verwaltung ist der Frauenanteil in den höheren Positionen aufgrund von Personalfuktuation und Demografie nicht immer linear verlaufen. Ziel der Stadt ist es, Frauen in ihrer Karriere zu unterstützen und ihnen die Chance zu bieten, sich innerhalb der Verwaltung auf höherwertige und Führungspositionen zu bewerben. Aktuell sind mehr Frauen denn je in den oberen Einkommensgruppen vertreten. Um diese Entwicklung zu stabilisieren und weiter zu fördern, muss der Gleichstellungsplan der Stadt konsequent umgesetzt werden.



5.8 Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalpolitik

Beim Blick auf die Geschlechterverteilung in der Bevölkerung sollte der Anteil von Frauen und Männern in der Kommunalpolitik in etwa gleich sein. Im Bonner Stadtrat liegt der Frauenanteil nur bei knapp 32 Prozent. Die Aufstellung von Kandidatinnen oder Kandidaten ist Aufgabe der politischen Parteien, sodass die Verwaltung weder beeinflussen noch beurteilen kann, ob künftig mehr oder weniger Frauen für ein politisches Amt kandidieren oder für scheidende Amtsinhaber nachrücken werden.

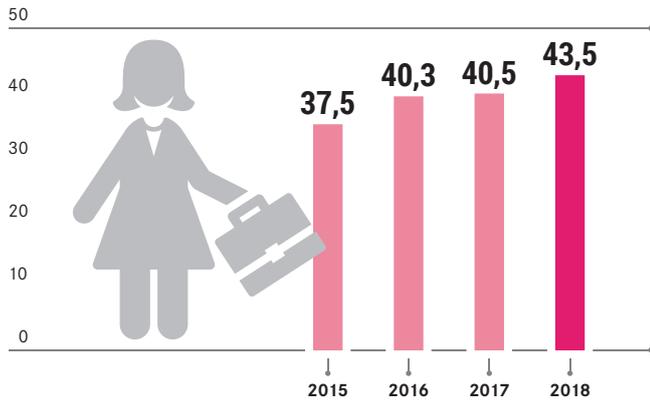


5.9 Geförderter Wohnraum

Zunehmend wird es für Menschen schwieriger, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Geförderter Wohnraum spielt daher eine immer wichtigere Rolle. In Bonn ist die Zahl der geförderten Wohnungen gesunken, während die Bevölkerung und die Zahl der Menschen, die auf geförderten Wohnraum angewiesen sind, gestiegen ist. Der Rat der Stadt Bonn hat durch die Beschlüsse zum Bonner Baulandmodell unter anderem festgelegt, dass bei Bebauungsplanverfahren ab einer bestimmten Größe und wenn dafür das Planungsrecht neu aufgestellt oder geändert werden muss, ein Anteil der für Wohnzwecke geplanten Fläche zu den Bedingungen des geförderten Wohnungsbaus bebaut wird. Welche Auswirkungen dies auf den Wohnungsmarkt hat, wird sich erst in einigen Jahren zeigen.

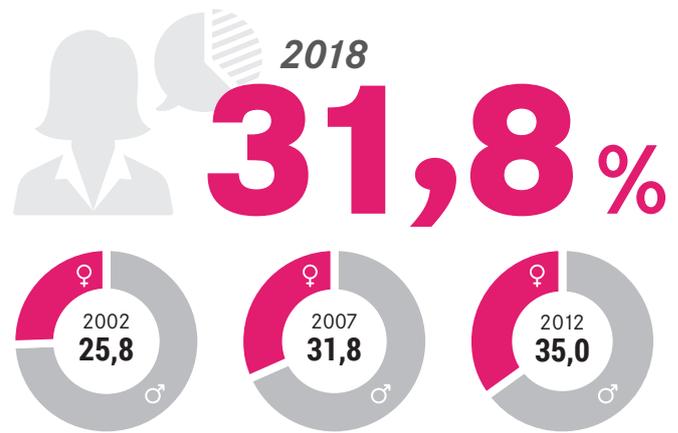
5.7 Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalverwaltung

Anteil der Frauen an der Zahl der Mitarbeitenden in den drei beziehungsweise vier höchsten Hierarchieebenen in der Kommunalverwaltung in Prozent



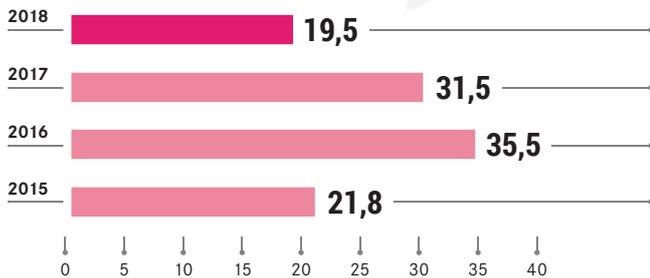
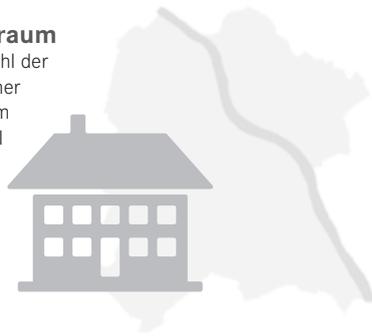
5.8 Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalpolitik

Anteil der Frauen an der Zahl der gewählten kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in Prozent



5.9 Geförderter Wohnraum

Versorgungsquote – Anzahl der Belegungen frei gewordener geförderter Wohnungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Haushalte mit Wohnberechtigungsschein in Prozent



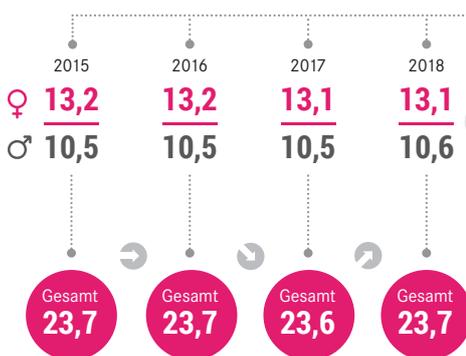
5.10 Kommunales Engagement für Kinder und Jugendliche

Summe der laufenden kommunalen Ausgaben in Euro für die Jugendarbeit pro Kind beziehungsweise Jugendlichen im Alter von sechs bis unter 21 Jahren



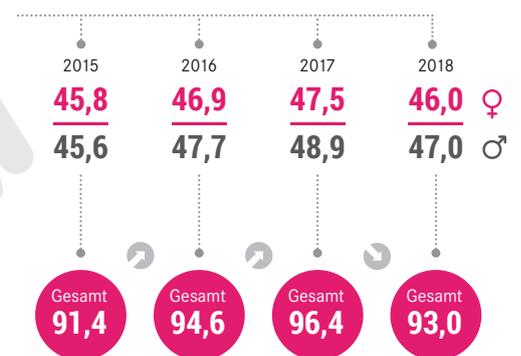
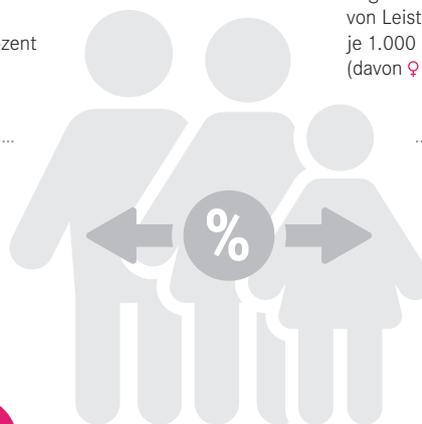
5.11 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB XII

Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zwölften Sozialgesetzbuch je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Prozent (davon ♀ weiblich und ♂ männlich)



5.12 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II

Regelleistungsberechtigte Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Prozent (davon ♀ weiblich und ♂ männlich)





5.10 Kommunales Engagement für Kinder und Jugendliche

Die Förderung von Kindern und Jugendlichen ist grundlegend für eine nachhaltige Entwicklung. Die Stadt Bonn investiert dafür in Angebote des informellen Lernens in der Offenen Jugendarbeit, pädagogische Fachkräfte, Standorte für mobile Jugendarbeit sowie die Förderung von Einzelmaßnahmen für Kinder und Jugendliche. Die Zielgruppe der Sechs- bis unter 21-Jährigen ist seit 2015 kontinuierlich gewachsen. Um Maßnahmen bedarfsorientiert einzusetzen, werden die Angebote in der Jugendarbeit, wie die jeweils aktuellen Freizeitstättenbedarfspläne, regelmäßig überprüft und nach Bedarf zeitnah angepasst.



5.11 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB XII

Steigende Kosten für Sozialhilfeleistungen können die soziale Stabilität gefährden und den finanziellen Handlungsspielraum einer Kommune einschränken. In Bonn steigt die absolute Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zwölften Sozialgesetzbuch kontinuierlich an, bedingt durch den demografischen Wandel und eine Zunahme von „unterbrochenen Erwerbsbiografien“. Auf kommunaler Ebene kann diese gesellschaftliche Entwicklung kaum beeinflusst werden. Die Rückkehr der Menschen in die Erwerbstätigkeit gelingt nur selten. In dieser Situation werden die Hilfesuchenden durch individuelle Beratung und weitere Angebote sozialer Dienste unterstützt und gefördert.



5.12 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II

Auch die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch ist ein Indikator für soziale Stabilität. In Bonn ist die Zahl der Leistungsberechtigten im Berichtszeitraum seit 2018 leicht rückläufig. Ob sich dieser Trend fortsetzen wird, bleibt abzuwarten. Vor allem der Stellenbedarf für gering qualifizierte Arbeitskräfte auf Helferebene übertrifft das Angebot um ein Vielfaches. Die Bereitschaft der Leistungsempfängerinnen und -empfänger, zu einem Arbeitsplatz außerhalb von Bonn zu pendeln, ist nach wie vor gering. Das Jobcenter nutzt alle Mittel, um Leistungsempfängerinnen und -empfänger zu qualifizieren oder ihnen Arbeit zu vermitteln.



5.13 Kinder- und Jugendarmut

Kinder- und Jugendarmut ist immer auch Familienarmut. Für Heranwachsende stellt sie sich vor allem als mangelnde Chancen zur Teilhabe an Bildung, Kultur und sozialem Leben dar. Seit 2016 ist die Anzahl der Bedarfsgemeinschaften leicht gestiegen. Deswegen legt die Stadt Bonn ein Hauptaugenmerk auf die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem. Über das Bildungs- und Teilhabepaket vergibt sie Zuschüsse für Kinder und Jugendliche, damit Ausflüge, Mittagessen und Freizeitaktivitäten finanziert werden können. Das Jobcenter fördert Jugendliche und junge Eltern mit speziellen Programmen.

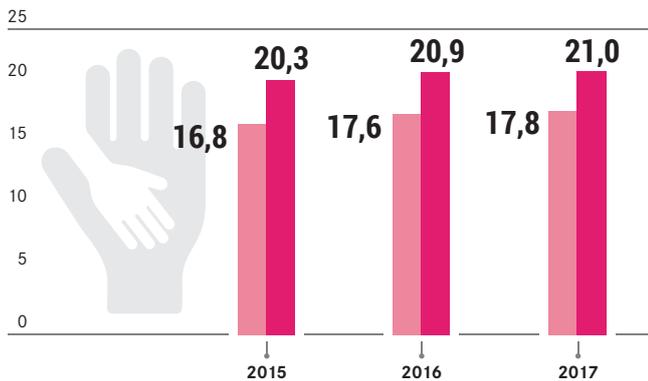


5.14 Altersarmut

Altersarmut bedeutet, dass Menschen mit ihrem eigenen Einkommen ihren Lebensunterhalt nicht mehr bestreiten können. Die Zahl der Menschen, die in Altersarmut leben, ist in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Lokal werden die durch Armut verbundenen Auswirkungen nur gelindert. Dafür bietet die Stadt Bonn in Kooperation mit unterschiedlichen Trägern eine Sozialberatung zu existenzsichernden Maßnahmen und Vergünstigungen für Seniorinnen und Senioren an.

5.13 Kinder- und Jugendarmut

- Kinder unter 15 Jahren mit Leistungsanspruch in Prozent an Personen unter 15 Jahren anteilig an der Gesamteinwohnerzahl sowie
- Personen zwischen 15 und 18 Jahren mit Leistungsanspruch in Prozent an Personen zwischen 15 und 18 Jahren anteilig an der Gesamteinwohnerzahl



5.14 Altersarmut

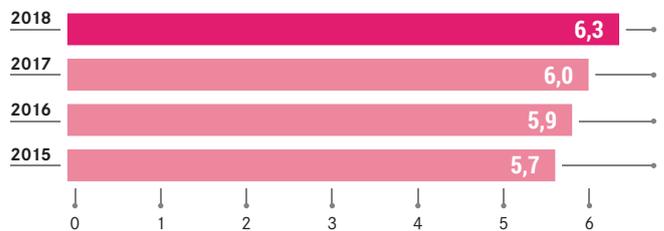
Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren in Prozent zur Gesamteinwohnerzahl ab 65 Jahren

+ 0,3 %



Steigerung der Altersarmut seit 2017.

Die Altersarmut in Bonn steigt seit Jahren kontinuierlich an.



Praxisbeispiel

Bonn macht mit – Bürgerbeteiligung in Bonn

Bürgerbeteiligung ist fester Bestandteil einer funktionierenden Demokratie und einer lebenswerten Gesellschaft. Gerade auf der kommunalen Ebene sollte es für die Bürgerinnen und Bürger möglichst einfach sein, sich einzubringen und Mitgestaltungsmöglichkeiten zur Entwicklung ihrer Stadt zu nutzen.

Die Stadt Bonn beteiligt ihre Bürgerinnen und Bürger deshalb frühzeitig und nachvollziehbar an den kommunalen Meinungsbildungs- und Entscheidungsprozessen. Bereits 2014 hat der Rat der Stadt Bonn dazu die „Leitlinien Bürgerbeteiligung Bonn“ beschlossen. Dies

sind selbst gegebene Spielregeln, um eine bessere Beteiligung für Bonnerinnen und Bonner an kommunalpolitischen Entscheidungen bzw. Vorhaben der Stadt zu ermöglichen. Im Zuge dessen wurde auch die Gründung eines Beirats zur Bürgerbeteiligung beschlossen. Er gibt Empfehlungen zur Vorbereitung, Umsetzung und Nachbereitung von Beteiligungsverfahren ab und unterstützt den Ausschuss für Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger und Lokale Agenda. Im Bürgerausschuss können alle Menschen Anregungen und Beschwerden an den Rat einbringen, die dann von den politischen Gremien beraten werden.

werden hier auch serviceorientierte Angebote wie das Anliegenmanagement einfach zugänglich gemacht. Ein weiteres Kernelement ist die Vorhabenliste, mit deren Hilfe sich die Bürgerinnen und Bürger frühzeitig über die Planungen und Projekte der Stadt informieren können. Dort werden alle städtischen Vorhaben aufgenommen, bei denen eine Bürgerbeteiligung grundsätzlich möglich ist.

So können die Menschen in Bonn sich aktiv an städtischen Themen und Vorhaben beteiligen, auch ohne einer Partei oder einem kommunalpolitischen Gremium anzugehören.



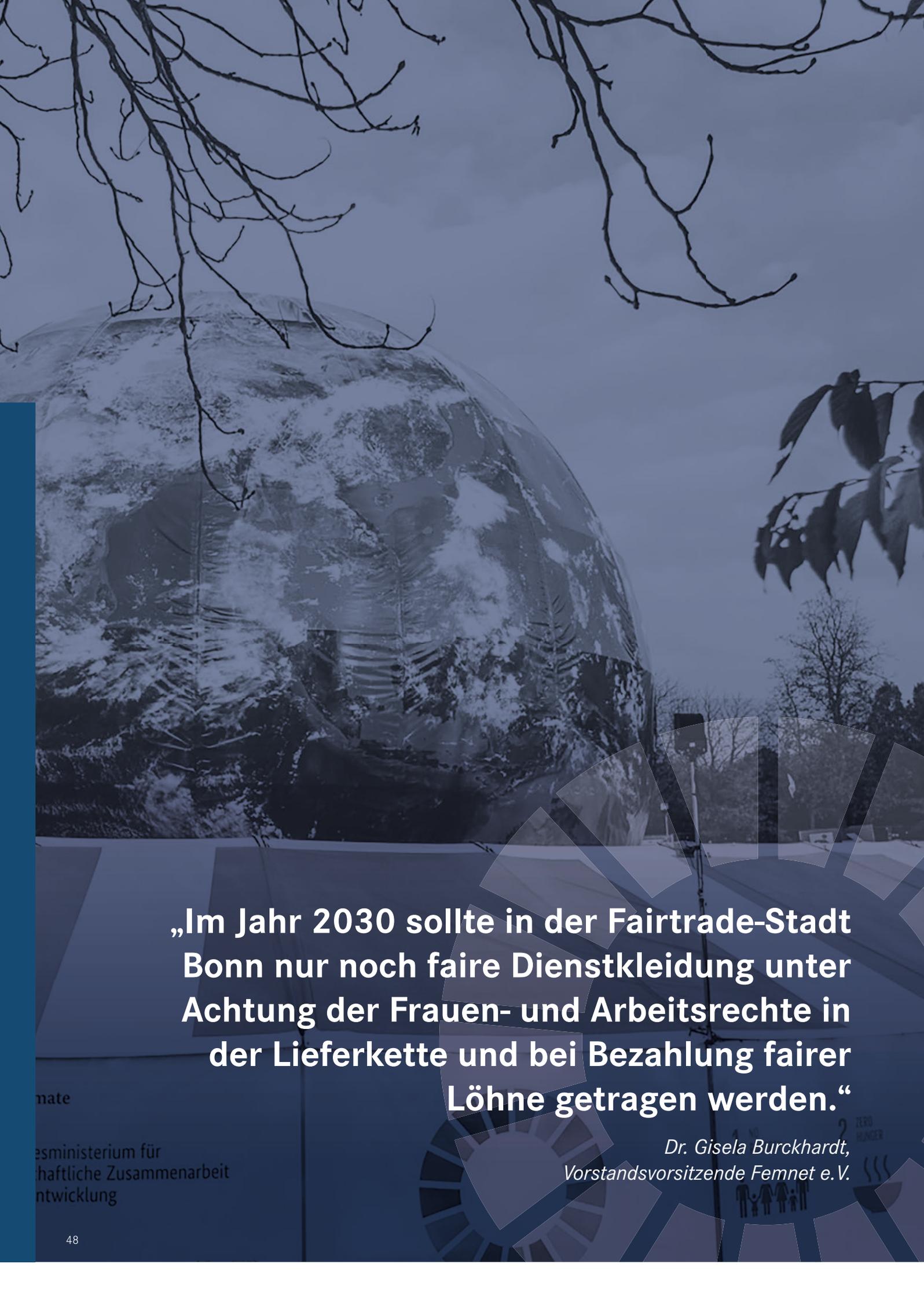
Zentraler Kontakt für Verwaltung und Politik ist die Koordinierungsstelle Bürgerbeteiligung. Sie ist immer dann gefordert, wenn es um die Beteiligung der Bonnerinnen und Bonner außerhalb formeller Verfahren (Wahlen, Bürgerbegehren/-entscheide, Bauleitplanung) geht.

Mit dem Partizipationsportal „Bonn macht mit“ werden alle Beteiligungsangebote gebündelt. Auf den Seiten des Portals finden Bürgerinnen und Bürger alle Informationen zu ihren Möglichkeiten, Einfluss auf kommunale Entscheidungen zu nehmen. Neben konkreten Online-Beteiligungsverfahren wie z. B. dem Bürgerdialog zum Haushalt oder aktuellen Projekten der Bauleitplanung

„Bonn macht mit“ ermöglicht es, sich in politisch-administrative Prozesse einzubringen, auf aktuelle Themen unmittelbar zu reagieren oder eigene Themen auf die Agenda zu setzen. Die Dialogplattform stellt unterschiedliche Module wie Diskussionsforen oder Umfragen bereit. Die Bürgerinnen und Bürger können ihre Anregungen und Meinungen zu verschiedenen Beteiligungen untereinander austauschen und diskutieren.

Das Ziel ist es, einen öffentlichen Dialog zwischen den Bonnerinnen und Bonnern und der Stadtverwaltung zu ermöglichen.

Weitere Informationen:
www.bonn-macht-mit.de



„Im Jahr 2030 sollte in der Fairtrade-Stadt Bonn nur noch faire Dienstkleidung unter Achtung der Frauen- und Arbeitsrechte in der Lieferkette und bei Bezahlung fairer Löhne getragen werden.“

*Dr. Gisela Burckhardt,
Vorstandsvorsitzende Femnet e.V.*

mate

esministerium für
haftliche Zusammenarbeit
ntwicklung

6 Globale Verantwortung und Eine Welt

Global verantwortungsvoll zu handeln heißt, sich auch als Kommune konsequent dafür einzusetzen, dass das eigene Handeln und Wirtschaften nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Welt geht. Globale Verantwortung bedeutet, Chancengerechtigkeit für Menschen und Gesellschaften im globalen Süden sowie eine global gerechte Verteilung der Güter zu fördern und sich für friedvolle Entwicklungen einzusetzen. Und sie bedeutet, natürliche Lebensgrundlagen zu erhalten und Ressourcen zu schützen, denn die Auswirkungen des Ressourcen verschwendenden Lebensstils in den Industrieländern tragen zur Zeit vor allem Menschen im globalen Süden. Ein wichtiger Aspekt in diesem Themenfeld ist auch, Verantwortungsbewusstsein für eine global gerechte Welt zu fördern, um ein Umdenken anzustoßen – sei es im Bereich des Klimaschutzes oder im Bereich des (fairen) Handels.

Beitrag dieses Themenfeldes zur Agenda 2030

Die Agenda 2030 hat globale Verantwortung und entwicklungspolitisches Handeln neu definiert, indem sie alle Länder zu Entwicklungsländern erklärt. Mit den SDGs hat sie Handlungsaufträge formuliert, die für alle Länder, Kommunen, Bürgerinnen und Bürger gleichermaßen gelten, im globalen Norden wie im Süden. Das Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt ist entsprechend eng mit zahlreichen SDGs verzahnt. Über gemeinsame Zusammenarbeit werden Armut und Hunger weltweit bekämpft (SDG 1 und SDG 2). Ein wesentliches Instrument dabei ist es, hochwertige Bildung und lebenslange Lernchancen für alle Menschen zu schaffen (SDG 4). Insbesondere der faire Handel fördert menschenwürdige Arbeit (SDG 8), trägt zum Abbau von Ungleichheiten bei (SDG 10) und führt zu einem nachhaltigeren Konsum (SDG 12). Zudem sorgt der Wissensaustausch zwischen Partnerschaften zu einem gesteigerten Verständnis der unterschiedlichen Lebensumstände und ist ein wichtiger Motor für Innovation (SDG 17).

Stadt Bonn

Unser Leitbild für das Jahr 2030

Bonn ist ein weltweit bekannter internationaler Standort für Nachhaltigkeitsakteure und ihre Veranstaltungen. Die in Bonn lebenden Menschen leben und erleben alltäglich global gerechtes und zukunftsfähiges Handeln.

Unsere strategischen Ziele bis 2030

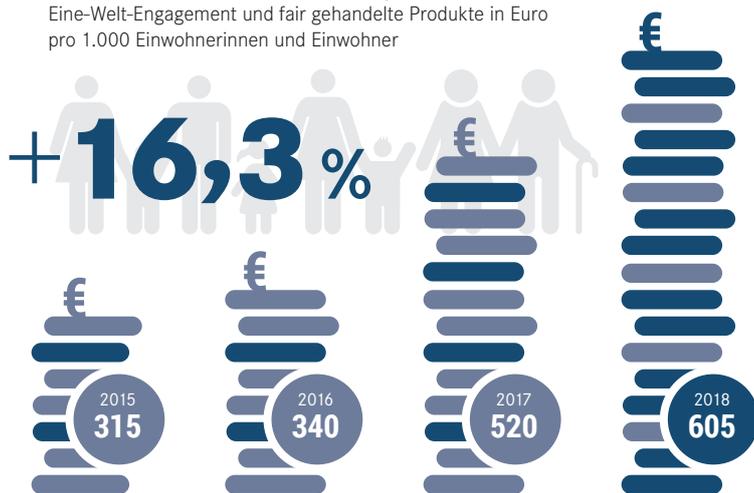
Die Stadt Bonn verfolgt im kommunalen Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt bis zum Jahr 2030 drei strategische Ziele. Bonn möchte

- ➔ *das Bewusstsein für globale Verantwortung verankern*
- ➔ *die öffentliche Beschaffung nachhaltig gestalten*
- ➔ *Partnerschaften für globale Gerechtigkeit und nachhaltiges Leben ausbauen*



6.1 Kommunales Eine-Welt-Engagement

Summe der laufenden kommunalen Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte in Euro pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner



Die Ausgaben der Stadt Bonn für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte sind gestiegen und zeigen, dass die Stadt diesem Engagement große Bedeutung zumisst.

Indikatoren mit Fakten und Entwicklungen zum Themenfeld Globale Verantwortung und Eine Welt



6.1 Kommunales Eine-Welt-Engagement

Nachhaltiges Handeln und Wirtschaften bedeutet, Verantwortung für die globalen Folgen zu übernehmen. Dabei kommt Nord-Süd-Partnerschaften von Kommunen eine große Bedeutung zu. Neben interkulturellem Austausch werden durch Wissenstransfer, interkommunale Begegnungen und gezielte Projekte gemeinsam ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeitsansätze vorangebracht. Das Eine-Welt-Engagement der Stadt Bonn wächst stetig und gewinnt immer mehr an Bedeutung. Die Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte sind in den letzten Jahren weiter gestiegen. Entscheidend ist dabei der finanzielle Eigenbeitrag der Stadt Bonn, den sie bei Drittmittelprojekten zur Förderung der globalen Zusammenarbeit einsetzt. Die Stadt Bonn hat zudem im Jahr 2017 eine neue Koordinationsstelle zur kommunalen SDG-Arbeit eingerichtet. Ziel ist es, das kommunale Engagement zur Umsetzung der nachhaltigen Entwicklungsziele auszubauen. Zudem soll die Bonner Bevölkerung noch stärker für globale Verantwortung sensibilisiert werden.

Praxisbeispiel

Nachhaltige kommunale Finanzanlagen

Auch die Frage, wie städtische Gelder investiert und angelegt werden sollen, ist ein wichtiges Nachhaltigkeitsthema. Der Rat der Stadt Bonn hat im April 2015 beschlossen, dass bei der Finanzanlage ethische und ökologische Grundsätze einzuhalten sind. Bonner Geld soll den Wandel hin zu einer nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Das bedeutet, dass die Neuanlage von Geldern – insbesondere treuhänderisch verwaltetes Sondervermögen der Stadt Bonn – nur noch unter Berücksichtigung festgelegter Nachhaltigkeitskriterien erfolgt. Der Schutz der natürlichen Ressourcen und der Umwelt wird dabei ebenso berücksichtigt wie Sozialstandards und die Prinzipien des fairen und ökologischen Handels. Diese Nachhaltigkeitskriterien, mit denen zahlreiche nicht nachhaltige Anlageformen ausgeschlossen werden, können regelmäßig um neue Themenfelder angepasst oder erweitert werden. Im Nachgang zu der 23. Weltklimakonferenz im November 2017 in Bonn wurden die Ausschlusskriterien durch die Politik um das Thema Divestment (fossile Energien, Atomenergie) im Mai 2018 ergänzt. Damit verpflichtet sich die Stadt Bonn, ihre Investitionen aus Unternehmen abzuziehen, die in der Energieerzeugung aus fossilen Rohstoffen engagiert sind und damit zum Klimawandel beitragen.

Bonner Nachhaltigkeitsansatz bei der Finanzanlage

97 Millionen Euro, das sind nahezu 100 Prozent der langfristigen städtischen Finanzanlagen, sind nachhaltig angelegt. Die Bundesstadt Bonn berücksichtigt dabei einen **mehrdimensionalen Ansatz** und entwickelt diesen stetig weiter.

Neben dem **Filter der Ausschlusskriterien**, mit denen alle Unternehmen und Staaten aus dem Anlagenuniversum herausfallen, die den Bonner Ausschlusskriterien widersprechen, wird zudem der **ESG-Filter** berücksichtigt. ESG steht für „Environment – Social – Governance“ und bedeutet, dass alle diese drei Nachhaltigkeitsaspekte – Umwelt, Soziales und Unternehmensführung – berücksichtigt werden. Der

ESG-Filter gibt für aktuell 85 Prozent der Finanzanlagen vor, dass im Portfolio ein bestimmter ESG-Punktwert erreicht werden muss, sodass eine aktive Entscheidung für Unternehmen getroffen wird, die gute ökologische und soziale Aspekte sowie Governance-Attribute aufweisen. Die Einhaltung der Kriterien wird regelmäßig durch die Vermögensverwalter bestätigt.

Derzeit wird angestrebt, dass die Finanzanlagen der Stadt auch einen direkten Beitrag zur Erreichung der SDGs leisten sollen. Dieser dritte **SDG-Filter** identifiziert Unternehmen, die tatsächlich gesellschaftliche oder ökologische Probleme positiv beeinflussen.

Letztlich ist die Kombination der Filter für Bonn ausschlaggebend!

Es geht der Verwaltung und Politik nicht nur darum, heikle Branchen auszuschließen und Verstöße gegen internationale Normen zu berücksichtigen, sondern vereinfacht auch darum, wie die Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen herstellen und ob mit

diesen Produkten und Dienstleistungen eine Wirkung zur Erreichung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung erzielt werden kann.

Der Finanzbereich wird im Zusammenhang mit Anlagensicherheit, Klimaschutz und ethischer Verantwortung eine immer wichtigere Rolle spielen. Daher verfolgt die Stadt Bonn mit ihrer Strategie bereits einen ganzheitlichen Ansatz, der weiter ausgebaut wird. Die Bonner Erfahrungen haben gezeigt, dass nachhaltiges Investieren und Rendite sich nicht ausschließen. Als eine der Vorreiterstädte beteiligt sich Bonn zudem aktiv am Austausch mit anderen Städten und hat auch bereits einen Bürgerdialog zu ethischem Divestment durchgeführt.

Weitere Informationen:

Drucksache 1713235

„Bonner Beteiligungen an Industrien fossiler Energieträger beenden“

https://www2.bonn.de/bo_ris/daten/o/pdf/17/1713235.pdf



Fazit und Ausblick

Die Stadt Bonn legt mit diesem Bericht ein wichtiges Bildungs- und Informationsinstrument für die lokale, nationale und internationale Ebene vor. Der Bericht unterstreicht die entscheidende Rolle der Städte und Gemeinden für die weltweite Umsetzung der 17 nachhaltigen Entwicklungsziele. Als bilanzierende Analyse zeigt er allen transparent, wo die deutsche UN-Stadt aktuell bei der Umsetzung der SDGs auf der kommunalen Ebene steht.

Mit diesem neuen Lokalbericht (Voluntary Local Review) an die Vereinten Nationen wird die indikatorenbasierte Nachhaltigkeitsberichterstattung, die in Bonn eine lange Tradition hat, in den Kontext der globalen Handlungsvorgaben der Agenda 2030 gestellt. Die Indikatoren sind erstmalig konkret mit den Leitlinien verknüpft, die sich die Stadt Bonn mit Verabschiedung ihrer Nachhaltigkeitsstrategie gegeben hat. Diese Strategie verankert die 17 nachhaltigen Entwicklungsziele systematisch im kommunalen Handeln Bonns, setzt klare Ziele für den Zeitraum bis 2030 und benennt Maßnahmen als Fahrplan zur Erreichung dieser Ziele.

Der Bericht bildet die Entwicklung in den einzelnen Handlungsfeldern für alle verständlich ab, macht damit das kommunale Handeln transparent und geht über die reine Berichterstattung hinaus. Anhand des beigefügten Ampelsystems wird schnell ersichtlich, in welchen Bereichen in den letzten Jahren Fortschritte erzielt wurden, wo Schwachstellen sind und wo Stellschrauben neu justiert werden müssen.

Für den Berichtszeitraum der letzten drei Jahre (2016–2018) zeichnen sich bei 18 Indikatoren eine positive (grün), bei fünf eine negative (rot) und bei 14 eine neutrale Entwicklung (gelb) ab. Für neun Indikatoren war aus statistischen Gründen keine Bewertung möglich. So kann die Stadt Bonn im Handlungsfeld Klima und Energie viele positive Entwicklungen verzeichnen, die vor allem auf sinkende Energieverbräuche zurückzuführen sind. Im Handlungsfeld Mobilität hingegen wird deutlich, dass es trotz Ausbau der Radinfrastruktur bei der Kraftfahrzeugdichte und bei der Verkehrsmittelwahl (Modal Split) noch keine nennenswerten Trendwenden gibt. Im Themenfeld Wirtschaft und Arbeit zeigen sich viele positive Trends, so sind die Zahl der Ausbildungsplätze, die Beschäftigungsverhältnisse,

der öko-zertifizierten Unternehmen und der Wirtschaftsdichte gestiegen. Dass dieser Aufschwung allerdings mit steigender Armut bei Kindern und Jugendlichen sowie im Alter einhergeht, zeigt, dass die Stadt trotz positiver Wirtschaftsdaten soziale Beratungsleistungen und Unterstützungsangebote nicht aus dem Blick verlieren darf.

Mit den detaillierten Berichtsindikatoren haben Stadt und Politik ein wichtiges Werkzeug zur Hand, um gezielt an einer weiteren Verbesserung der nachhaltigen Entwicklung der Stadt Bonn und der Fortschreibung der Nachhaltigkeitsstrategie zu arbeiten. Dieser Bericht ist zudem ein wichtiges Dialogangebot für die Bürgerinnen und Bürger. Er bietet ihnen eine qualifizierte Diskussionsgrundlage, zeigt die Verbindung der einzelnen Handlungsfelder zu den 17 Zielen auf, identifiziert mögliche Zielkonflikte und trägt zu integrierten Lösungen bei. Kurzum: Durch eine gute Berichterstattung wird Nachhaltigkeitsarbeit erfolgreich!

Das Ziel dieses Lokalberichts geht aber über die rein lokale Bedeutung hinaus. Die Umsetzung einer globalen Agenda gelingt nur über einen stetigen internationalen Austausch. Er reiht sich ein in die Berichte der noch sehr wenigen Städte und Regionen weltweit, die sich unter Federführung der Stadt New York als Piloten auf den Weg gemacht haben, um im internationalen SDG-Monitoringprozess der Vereinten Nationen die freiwilligen Berichte der Nationalstaaten durch die kommunale Perspektive zu ergänzen.

Dieser Bericht der Stadt Bonn macht kommunale Daten und Erkenntnisse für die globale Ebene nutzbar und ist ein Dialogangebot an nationale und internationale Akteure, gemeinsam an der Umsetzung der SDGs zu arbeiten. Der Wissenstransfer zwischen Städten und Gemeinden ist essenziell für die Umsetzung der Agenda 2030. Daher hat die Stadt Bonn auch gemeinsam mit acht weiteren Pilotstädten und -regionen in dem OECD-Projekt „A Territorial Approach to the SDGs“ daran mitgearbeitet, die lokale Berichterstattung zu den 17 Zielen für Städte weltweit noch aussagekräftiger zu machen. Dieser Voluntary Local Review soll weitere Kommunen ermutigen, dem Beispiel zu folgen und über ihren Stand bei der Umsetzung der globalen Entwicklungsagenda zu berichten.

Zusammenfassender Indikatorenüberblick

| 1. Mobilität | | | | |
|--------------|---|---|-------------|--------------|
| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
| 1.1 | Erschließung mit Bus und Bahn | Anteil der Einwohnerinnen und Einwohner im Umkreis von weniger als 300 Meter (Luftlinie) zu einer Haltestelle, die angefahren wird, an der Einwohnerzahl in Prozent | | |
| 1.2 | Fahrradwege | Länge der Fahrradwege in Meter pro Meter Verkehrswege | | |
| 1.3 | Kraftfahrzeugdichte | Anzahl der privat zugelassenen Personenkraftwagen pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |
| 1.4 | Verkehrsunfälle mit Kindern | Anzahl der bei Verkehrsunfällen verletzten oder getöteten Kinder pro 1.000 Kinder unter 15 Jahren | | |
| 1.5 | Modal Split (Verkehrsmittelwahl) | Anteil des motorisierten Individual-, Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehrs am gesamten Verkehrsaufkommen (Wege) in Prozent | | |

| 2. Klima und Energie | | | | |
|----------------------|--|---|-------------|------|
| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
| 2.1 | Energieeinsatz in kommunalen Liegenschaften | Energieverbrauch in den kommunalen Liegenschaften in Kilowattstunden pro Einwohnerin und Einwohner | | |
| 2.2 | Energieeinsatz in Privathaushalten | Energieverbrauch der privaten Haushalte in Kilowattstunden pro Einwohnerin und Einwohner | | |
| 2.3 | Erneuerbare Energie – Strommix | Anteil erneuerbarer Energien im Strommix der Stadtwerke Bonn in Prozent | | |
| 2.4 | Erneuerbare Energien – Solare Energieproduktion | Energieproduktion von Photovoltaik- und solarthermischen Anlagen im Stadtgebiet in Prozent des Gesamtenergieverbrauchs | | |
| 2.5 | Kohlenstoffdioxid-Emissionen nach Sektoren | CO ₂ -Ausstoß (Private Haushalte/Industrie, Gewerbe, Handel und Dienstleistungen/Verkehr) in Tonnen pro Kopf | | |

3. Natürliche Ressourcen und Umwelt

| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
|-----|---|---|-------------|--------------|
| 3.1 | Erholungsflächen | Quadratmeter Erholungsfläche innerhalb und außerhalb der Siedlungsfläche pro Einwohnerin und Einwohner | | |
| 3.2 | Geschützte Natur | Gesamtfläche der Schutzgebiete 2018 | | |
| 3.3 | Waldflächen und nachhaltige Forstwirtschaft | Anteil der Laubbäume (Buche und Eiche) in Hektar an der Gesamtfläche des Stadtwaldes | | |
| 3.4 | Fließwasserqualität | Zustandsbewertung der Fließgewässer nach Anteil der Gesamtlänge in Prozent | | |
| 3.5 | Siedlungs- und Verkehrsflächen | Prozentualer Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche der Stadt Bonn | | |
| 3.6 | Trinkwasserverbrauch | Trinkwasserverbrauch in Liter je Einwohnerin und Einwohner pro Tag | | |
| 3.7 | Abwasserbehandlung | Anteil der Abwassermenge, die mit den Techniken Denitrifikation und Phosphorelimination behandelt wird, in Prozent | | |
| 3.8 | Abfall | Restmüll und Sperrmüll im Entsorgungsgebiet aus Privathaushalten und Kleingewerbe in Kilogramm je Einwohnerin und Einwohner | | |
| 3.9 | Luftqualität | Luftschadstoffkonzentrationen, Stickstoffdioxid, Feinstaub PM10, Benzol als Jahresmittelwert in Prozent des Grenzwertes | | |

4. Arbeit und Wirtschaft

| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
|------|--|---|-------------|--------------|
| 4.1 | Beschäftigte in der Kommunalverwaltung mit Behinderung | Anteil der schwerbehinderten Beschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten in der Kommunalverwaltung in Prozent | | |
| 4.2 | Zahl der Ausbildungsverhältnisse | Anteil der Ausbildungsverhältnisse an sozialversicherten Beschäftigten am Arbeitsort in Prozent | | |
| 4.3 | Verhältnis von Ausbildungsstellen zu Bewerberinnen und Bewerbern | Anzahl der Ausbildungsstellen, die 1.000 Bewerberinnen und Bewerbern um einen Ausbildungsplatz (von Oktober bis September des Folgejahres) zur Verfügung stehen | | |
| 4.4 | Beschäftigungsquote | Anteil der sozialversicherten Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren an der Gesamteinwohnerzahl dieser Altersgruppe in Prozent | | |
| 4.5 | Beschäftigungsquote Hochqualifizierte | Anteil der in Bonn arbeitenden hochqualifizierten sozialversicherten Beschäftigten an der Gesamtzahl der sozialversicherten Beschäftigten in Prozent | | |
| 4.6 | Arbeitslose Personen | Anteil der arbeitslosen Personen an der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort in Prozent | | |
| 4.7 | Jugendarbeitslosigkeit | Anteil der arbeitslosen Jugendlichen (von 15 bis unter 25 Jahren) an der Gesamtzahl der Jugendlichen in Prozent | | |
| 4.8 | Innovationskraft | Anteil der in Bonn Beschäftigten im Bereich wissensorientierte Dienstleistungen an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Prozent | | |
| 4.9 | Breitbandversorgung | Anteil der Haushalte mit Breitbandversorgung ≥ 50 mbit/s nach Anbindungsarten: FTTH/B (Glasfaser), CATV (Kabel-TV) und DSL im Verhältnis zu allen Haushalten insgesamt im Bonner Stadtgebiet | | |
| 4.10 | Existenzgründungen | Anzahl der neu angemeldeten Gewerbe pro 100 abgemeldete Gewerbe | | |
| 4.11 | Öko-zertifizierte Unternehmen | Anteil der nach Eco-Management and Audit Scheme (EMAS) und ÖKOPROFIT zertifizierten Unternehmen pro 1.000 gemeldete Unternehmen | | |
| 4.12 | Arbeitsplatzdichte | Anzahl der in Bonn arbeitenden sozialversicherungspflichtig Beschäftigten pro Hektar Gewerbegebiet | | |

5. Gesellschaftliche Teilhabe und Gender

| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
|------|--|---|-------------|--------------------------|
| 5.1 | Informelle Bürgerbeteiligung | Anzahl der informellen Beteiligungsverfahren pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |
| 5.2 | Vereinsleben | Anzahl der Vereine pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |
| 5.3 | Betreuungsplätze für Kinder unter drei Jahren | Plätze, die in Kindertagesstätten und in Tagespflege zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von null bis unter drei Jahren | | |
| 5.4 | Betreuungsplätze für Kinder von drei bis unter sechs Jahren | Plätze, die in Kindertagesstätten und in Tagespflege zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von drei bis unter sechs Jahren | | |
| 5.5 | Plätze in offenen Ganztagschulen | Plätze, die in offenen Ganztagschulen zur Verfügung stehen, pro 100 Kinder im Alter von sechs bis unter zehn Jahren | | |
| 5.6 | Entwicklung der Schulplätze im Gemeinsamen Lernen | Anzahl der Plätze für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Regelschulen | | |
| 5.7 | Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalverwaltung | Anteil der Frauen an der Zahl der Mitarbeitenden in den drei beziehungsweise vier höchsten Hierarchieebenen in der Kommunalverwaltung in Prozent | | |
| 5.8 | Geschlechtergerechtigkeit in der Kommunalpolitik | Anteil der Frauen an der Zahl der gewählten kommunalen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger in Prozent | | |
| 5.9 | Geförderter Wohnraum | Versorgungsquote – Anzahl der Belegungen frei gewordener geförderter Wohnungen im Verhältnis zur Gesamtzahl der Haushalte mit Wohnberechtigungsschein in Prozent | | |
| 5.10 | Kommunales Engagement für Kinder und Jugendliche | Summe der laufenden kommunalen Ausgaben in Euro für die Jugendarbeit pro Kind beziehungsweise Jugendlichen im Alter von sechs bis unter 21 Jahren | | |
| 5.11 | Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB XII | Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zwölften Sozialgesetzbuch je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |
| 5.12 | Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II | Regelleistungsberechtigte Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem zweiten Sozialgesetzbuch je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |
| 5.13 | Kinder- und Jugendarmut | Kinder unter 15 Jahren mit Leistungsanspruch in Prozent an Personen unter 15 Jahren anteilig an der Gesamteinwohnerzahl sowie Personen zwischen 15 und 18 Jahren mit Leistungsanspruch in Prozent an Personen zwischen 15 und 18 Jahren anteilig an der Gesamteinwohnerzahl | | |
| 5.14 | Altersarmut | Anteil der Bezieherinnen und Bezieher von Grundsicherung im Alter ab 65 Jahren in Prozent zur Gesamteinwohnerzahl ab 65 Jahren | | |

6. Globale Verantwortung und Eine Welt

| Nr. | Indikator | Definition | Entwicklung | SDGs |
|-----|--|--|-------------|--------------|
| 6.1 | Kommunales Eine-Welt-Engagement | Summe der laufenden kommunalen Ausgaben für das Eine-Welt-Engagement und fair gehandelte Produkte in Euro pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner | | |

www.bonn.de/sdg-bericht

Gefördert durch



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

STADT.
CITY.
VILLE.
BONN.

Herausgeber: Der Oberbürgermeister der Bundesstadt Bonn,
Amt für Internationales und globale Nachhaltigkeit/Presseamt,
Auflage: 250, Juli 2020, gedruckt auf 100% Recyclingpapier, zertifiziert mit dem Blauen Engel